

J. N. J.

Vergnügung des Geistes
mit Christlicher
Seelen- Ruhe und Hertzens-
Freude in Gott/

In den größten Leibes- und Seelen- auch schmerz-
lichen Kindes- Nöthen/

Aus dem 73. Psalm v. 28. ausgeführet/

Als die Wol- Erbare / Viel Ehr- und Tugend- reiche

Fr. Elisabeth Fischerin /
gebohrne Stubien /

Deß Ehrenvesten / Borachtbarn und Wolbenahmten

Herrn Zachariae Fischers / vorneh-
men Bürgers / Handels- Manns und Materiali-

sten / auch wolverordneten Kirchen- Ältesten / bey unser
Christlichen Gemeine allhier /

Hertzgeliebte Hauß- Ehre /

Den 9. Aprilis / lauffenden 1670. Jahrs / in Ihr Ru-
he- Bettlein auff dem Pfarr- Kirch- Hofse / zur
Hoffnung der frölichen Aufferstehung
eingesencket worden /

Und auff Begehren zum Druck
übergeben / von

M. Samuel Hentscheln /

Pred. der Christl. Gemein' 'ugs. Conf. in Lissa.

Zur Lissa druckts Michael 2 ick im Jahr 1670.



Germ. Biogr.

32, 24 2

13514

Aus der
Schloßbibliothek zu Oels
1885



Dem Ehrenvesten / Vorachtbarn und
Wolbenahmten

Hn. Zachariae Fischern /
Vornehmen Bürgern / Handels-
Mann und Materialisten / auch wolverordneten
trewen Kirchen-Eltesten / bey der Christlichen Ge-
meine Augsp. Conf. in Lissa /

Als hertz-betrübten / Leid-tragenden
Herrn Wittber /

Ubergabe ich gegenwärtige Trauer- Betrachtung /
zu Christlicher Unterrichts- und Tröstung / auch
desselben Hertzgeliebten / numehr entnommenen /
Hauss- Ehre zum beständigen Ehren- Gedäch-
niß aufgesetzt /

Mit hertzlichem Wunsche / daß Gott durch sei-
nen Heil. Geist ihn reichlich trösten / auch /
samt den geliebten Kindern mit allen Seg-
gen an Seel und Leib zeitlich und ewiglich
begnaden wolle.

M. Samuel Hentschel.

Ingleichen

Denen Wol: Erbaren / Viel-Ehren: reichen
und Wol: Tugendfamen /

Fr. EUPHROSINÆ Kunzin /
gebornen Stubien /

Deß Wol: Ehrenvesten / Vorachtbarn / Wolweisen
und Wolbenahmten

Herrn ANDREÆ Kunzens /
Fürnehmen Bürgers und Handels: Mannes /
auch des Raths in Lissa /

Herzgeliebten Hauß: Ehre /

Und

Fr. ANNÆ MARIAE Hahnin /
gebornen Stubien /

Deß Wohl: Ehrwürdigen / Groß: Achtbaren
und Wolgelahrten /

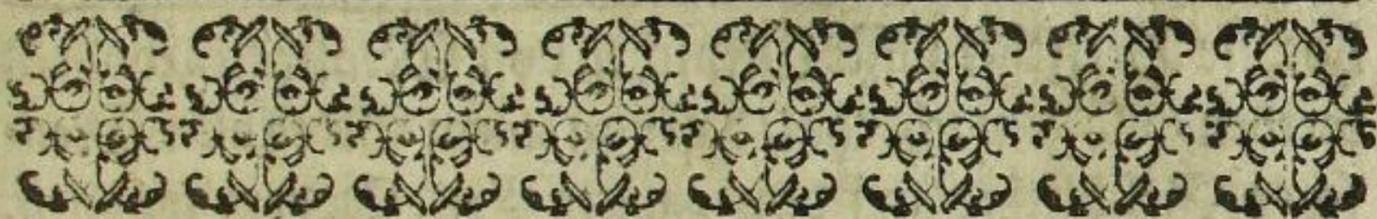
Herrn Gottfried Hahns /
Der Evangel. Kirchen in Schweidnitz Predigern
und Archi-Diacono, herzgeliebten Hauß: Ehre:

Wie auch

Dem Ehren: geachten / und Kunst: erfahrenen
Herrn SIGISMUND Stuebe /
vornehmen Bürger und Apotecer zu Dublin /
Als der Seel. Verstorbenen Herz:
betrübtten Geschwistern /

Wünsche ich von Gott dem Vater aller Barmherzigkeit
Gnaden: reichen Trost in Christo IESU / und Hülf:
reiche Beywohnung Gottes des H. Geistes

M. Samuel Hentschel.



In JESU Namen/
Amen!

Die unermessene Güte Gottes / deren Süßigkeit die Gnaden: hungerige Seele kräftiglich an sich ziehet / erfülle unser betrübtet Verlangen / und ergieße sich auch süßiglich in unsere Seelen / daß die Vnrube unser Gedancken sich lege / und die Last der Sterblichkeit nebenst dem vielfältigen Elende sich erleichtere / damit unser Herz beruhiget / und der gedemüthigte Geist erquicket werde: daß auch die betrübteten Gliedmassen des H Erren / und seiner Gemeine an diesem Orth / sich des H Erren freuen / und frölich seyn in Gott ihrem Heyl / (Hab. 4. v. 18.) umb Christi willen / Amen.

Gemeiner Eingang.

Müthige / etc. Es hat der Geist Gottes durch St. Paulum / allen Christlichen Gottseligen Kindbetterinnen / eine überaus schöne und tröstliche Überschrift gleichsam auf ihr Kindbett gestellet / in diesen Worten: Das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen / so sie bleibet im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung sampt der Zucht. (1. Tim. 2/15.) Es ist ein herzliches Werck des Segens Gottes / daß der

A

höch

Puerperii
Christiani
Status.

Höchste Herrscher läffet Menschen von Menschen gebohren werden / vnd gemachet hat / daß von einem Bluth aller Menschen Geschlechte auff dem ganzen Erd = Bodem wohnen. (in der Apostel-Geschicht 17/26.) Das ist die Glückseligkeit des Ehestandes / vnd die Zierde eines Hauses / daß der fruchtbare Weinstock liebliche Del = Zweige umb den Tisch her giebet / welche beyde Gleichnuß der Geist Gottes von Mutter und Kind hat brauchen wollen / (Psalm. 128. v. 3.) aus zweyen Arthen der Geschöpffe / einerley Liebligheit der Fruchtbarkeit andeutende. Aber doch stehet die wahre Seeligkeit derjenigen / die in diesem Stande begriffen sind / in der Gnade Gottes: ihr wahres Glück bringet ihnen der rechte Glaube im Herzen / vnd die inbrünstige Liebe zu GOTT: ihre Annehmlichkeit vor GOTT vnd allen Heiligen Gottes / so wol Engeln als Menschen / giebet ihnen die wahre Heiligung sambt der Zucht.

Sapè fune-
stus & la-
mentabilis

Aber ach! wie unseelig scheint dieses Werck / wenn an stat des verhofften neuen Lebens / der Todt zun Fenstern hinein dringet: Wenn der fruchtbare Weinstock zernichtet wird / wenn er sambt der Frucht verdorret / vnd die Delzweige / ehe sie noch recht zu blühen angefangen haben / abgebrochen werden: Wie wird alsdenn alle Hoffnung der Freuden in bitteres Betrübnuß vnd Trauren verwandelt: Wie unseelig / betrübt vnd verwerfflich scheint es alsdenn umb solchen Zustand! Das erste Wort in besagter Überschrift wil fast ungläublich scheinen. Dergleichen Betrübnuß vnd schwere Gedanden möchten gar leichte erwecket werden / dem so grossen vnd unverhofften Bekümmernuß / über dem frühzeitigem Absterben dieser unser in GOTT seligen Kind: Betterin / der Edlen / Wol Ehrbaren und Wol Tugend begabten Frauen ELISABETH / gebornen Stubin /
des

des Ehrenvesten / Vorachtbahren und Wohlbe-
 namten Herrn ZACHARIÆ Fischers / fürnehmen
 Bürgers und Materialisten, wie auch wohlverord-
 neten und Treuen Kirchen-Ältesten / bey unser
 Christlichen Gemeinde alhier / gewesenen Herß-treuen
 Haus-Ehre / welche nach dem sie in ihrem schweren Kampffe
 ritterlich gerungen / und in Christo seeliglich überwunden /
 über der schmerzlichen und langwierigen Geburths-Arbeit /
 so ihr der Höchste nach seinem Willen auferleget / die Augen
 guthun müssen. Aber wir wollen auch in solchem Zustande der
 bittersten Betrübnuß S. Pauli überschrift nicht ausleschen /
 sondern dieselbe noch zum Grabmahl dieser unser Seeligen
 Überwinderin machen / auch das gesetzte Lob / der Seeligkeit
 in diesem Stande / erneuren / auß S. Pauli Worten wieder-
 holende: Das Weib wird seelig durch Kinder zeugen.
 Dieses Grabmahl führet bald in dem ersten Worte der über-
 schrift / den gewaltigsten und herrlichsten Trost / dadurch alle
 Kleinmüthigkeit / und auß zustossenden Unfällen / erwach-
 sende Trübseeligkeiten / kräftiglich hintertrieben werden:
 Nämlich die wahre und ewige Seeligkeit einer solchen in
 Gott abscheidenden Matron. Es hätte zwar der Heil.
 Apostel viel andere Nutzbarkeiten / und Annehmlichkeiten / so
 auß diesem Seegen Gottes erwachsen / erzehlen können:
 Aber er hat das fürnehmste / und was die jenigen absonderlich /
 die hier am gefährlichsten arbeiten / erfreuen kan / namhaftig
 machen wollen / und allen Christlichen Haus-Müttern in
 der gefährlichen Geburths-Stunde gleichsam vor Augen
 mahlen wollen: daß ihnen ihr Kinderzeugen an der Seeligkeit
 ganz und gar nicht hinderlich sey / sondern nach dem sie im
 Glauben Gott gefallen / un in der Liebe / sambt andrer wahr-
 ren Gottseeligkeit ihm gedienet haben / so soll auch dieser sau-
 re Weg

Beatus ta-
 men, per
 fidei con-
 stantiam.

re Weg ihnen zum güldnen Himmels-Wagen werden/ dadurch sie ihrem Seelen-Bräutigam Christo zugeführt/ und zur wahren Seeligkeit eingeholet werden. Es hat auch unser Selig-Verstorbenen/ eben dieses von Gott aufgelegte Creuz/ den Weg zur seeligen Heimfarth bahnen müssen/ und neben dem sonst kündigen Lobe ihres Christenthumbs/ den Ruhm ihres Glaubens/ ihrer Beständigkeit/ ihres freudigen Geistes/ ihrer herzlichlichen Liebe und Verlangens nach dem HErrn Jesu/ offenbahren: Weil sie geliebt ist im Glauben durch wahre Beständigkeit an ihrem Erlöser und Heyland Christo Jesu / und hat durch keine Noth von demselben können abgerissen werden. Dieser Ruhm setzt Sie/nach S. Pauli Ausspruch/in einen seligen Stand. Am allermeisten aber hat Sie GOTT in den allerseeligsten Stand der himmlischen Freuden durch die gnädige Auffidiung gesetzt/ und mögen wir auß dem angeführten Spruche nicht unrecht also geistlich gesinnet seyn / daß wir auch S. Pauli Worte dahin ziehen / wie Gott der HErr manche Christliche/ und im Glauben beständige Seele/ bald auß den Geburth: Schmerzen zur wahren und ewigen Seeligkeit bringe / daß sie mit ihrem leidenden HErrn Jesu / dessen Mahlzzeichen sie auch durch ihr Creuz am Leibe tragen/ nach den Schmerzen zur Ruh vnd ferner zur Herrlichkeit eingehen/ da sie die höchste Freude / und ihr völliges Vergnügen/ in Gott ihrem Heylande finden. Diesen Christlichen Trost ferner auß Gottes wort zu meditiren / auch ein Exempel des wahren Glaubens / und der inbrünstigen Liebe zu Gott zu nehmen/ dann ferner unser Gemüth/ zu dem wahren / und einzigen Gutt zuerheben / als in welchem unsere Seeligkeit und Wolseyn hier und ewiglich bestehet / sind wir in dem Hause des HErrn anigo zusammen kommen. Darzu kan uns
gutte

gutte Anleitung geben das innigliche Verlangen/ und wahre Seelen Freude aller Gläubigen/ welche in dem letzten Vers des 73. Psalms enthalten ist. Zu dessen Betrachtung wir den gnädigen Beystand des H. Geistes ersuchen in einem gläubigen und andächtigen Vater unser.

Die Worte des Textes/

Welchen die Seelig-Verstorbene in ihrem Leben sehr geliebet/ und/ nach ihrem Abchiede zu erklären/ verordnet hat/ sind zu finden in dem LXXIII. Psalm/ v. 28. und lauten also:

Aber das ist meine Freude/ daß ich mich zu **GOTT** halte/ und meine Zuversicht setze auff den **HERREN HERREN**/ daß ich verkündige allein dein **Thun**.

Belebte/ 2c. Wir erinnern uns bey gegenwärtigem Trauren nicht unbillich der sonderbaren **Geschichte**/ welche von Tabea, einer frommen Christin erzehlet wird im 9. Capittel der Apostel-Geschichte. Zu Toppe war eine Jüngerin / mit Namen Tabea, welches verdolmetschet heisset ein Rebe/ die war voll guter Wercke und Almosen/ die sie that. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit / daß sie krank ward/ und starb. Wie

Tabitha
decedens.

Lacrumis
ornata.

A ij

erwei

erweist die hergliche Bitte / welche Sie nebenst vtelem weinen vnd klagen an den Heil. Apostel Petrum gethan. Sie fanden zu ihm nach Lidda / und ermahneten ihn / daß er sich nicht liesse verdrüssen / zu ihnen zu kommen. Vnd als er kommen war / führeten sie ihn hinauff an den Söller / und traten umb ihn alle Wittwen / weineten und zeigeten ihm die Röcke / welche die Rehe machte / weil sie bey ihnen war.

Laudibus
decantata
l. Pietatis.

Das ist dieser Tabea ein schönes Lob / und ein prächtiger Ehren-Titul / daß sie heisset eine Jüngerin Christi / eine fleißige Schülerin in dem Hause des Herren / eine wahre Liebhaberin des Göttlichen Worts. Denn es mag uns freylich dieser Nahme / daß Sie eine Jüngerin heisset / nicht allein andeuten ihren Stand / daß Sie in den Christens Stand getreten / und das Evangelium Christi angenommen : sondern auch ihr wahres Christenthumb / welches Sie auch vornemlich in diesem Stücke erwiesen / daß Sie sich als eine gehorsame und fleißige Schülerin zu den Füßen ihres Lehr-Meisters des Herrn Jesu gesetzt / wie Maria (Luc. 10. 39.) und seiner Rede / auß dem Munde derer / die an Christi stat Botschaften sind / zugehöret. Sie hatte König Davids Sinn / dessen höchste Freude war / daß ihm geredt worden / daß er werde ins Haus des Herren gehen : (Ps. 122. v. 1.) dessen sehnlicher Wuntsch war / daß er im Hause des Herren bleiben möchte sein Lebelang / zuschauen die schönen Gottesdienste des Herren / und seinen Tempel zubesuchen. (Psalm. 27. 4.) Sie war eine Jüngerin / nicht des bösen Geistes / nicht der betrüglichen Welt / nicht ihres natürlichen verkehrten eigenen Fleisches und Blutes / denn da lernt man nimmermehr was gutes ; Sondern Sie war eine Jüngerin Christi / welchen der himmlische Vater

Vater

Vater selbst zuhören befohlen hat: Sie war eine herßgeneigste Freundin / und treue Zuhörerin St. Petri / und anderer Diener Christi / von denen lernet Sie die wahre himmlische Weißheit / auß dem rechten Brunn der Weisheit / welcher Gottes Wort ist / (Sirach. 1. 5.) Christi Wort wohnte in ihrem Herzen reichlich in aller geistlichen Weisheit und Erkantnis. (Coloss. 3. 16.) So machen es die Seelen / die sich zu Gott halten / die ziehen dieser himmlischen Weißheit nach / wie die Königin von Mittage der Weißheit Salomons einen weiten Weg nachzog. (1. B. Kön. 10. Math. 12.) Gewißlich / wer dermahleines in seinem Tode Trost haben will; der muß sich also in seinem Leben zu Gott halten / und von Herzen ihm anhangen. Wie fleißig sich die Seelig-Verstorbene in ihrem Leben zu der Schul ihres Herrn Jesu gehalten habe / das hat sich in ihrem Tode gar augenscheinlich erwiesen. Die Christliche Freudigkeit / die Sie in der grossen Angst / und im Tode selbst erwiesen / die war gewißlich eine schöne Frucht ihres wahren Christenthumes / und fleißigen Lernens zu den Füßen des Herren Jesu. Da haben die eingesamleten Blümlein / auß dem Paradies-Garten der heiligen Schrift / ihren kräftigen Geruch des Lebens von sich gegeben: Da haben die Brunnlein Israelis mit lieblichem Troste auf ihr Herze gestreuffelt / und der Herr Jesus / der Sie auf sein zuruffen freundlich angenommen / hat ihre Seele auch in den größten Nöthen Kräftig erquicket.

Die Tabea hat auch einen vortrefflichen Nach-Ruhm / und eine schöne Leich-Predigt / daß es von ihr heisset: Sie war voll guter Wercke / und Almosen / die sie that. Dieses erweist daß Sie nicht eine vergeßliche Hörerin / sondern eine wahrhaftige Thäterin des Göttlichen Wortes gewesen

2. Benignitatis.

wesen ist. (Jac. 1.22.) Ihr Glaube war thätig / und ließ das Licht von sich scheinen. (Matth. 5/16.) Ihr Glaube schwebete nicht auf der Zungen / wie der Heuchler Art ist. (Matth. 7.) Die schöne Frucht von außen erwiese klärlich / was ihr Glaube / und ihre Andacht im Herzen war. Ihre Frömmigkeit ist Land- und Stadt-kündig. Wer Lust zur Tugend hat / findet an ihr ein augenscheinliches Exempel der Nachfolge. Unsere Seligverstorbene / wie Ihr / ihr rühmliches Geschlecht und Herkommen / schöne Erinnerungen zu allerhand Tugenden gegeben: Also hat Sie die Art ihres Stammes mit guttem Wohl-verhalten klärlich erwiesen. Absonderlich aber was Gottes Geist in Sie gepflanzt / das hat Sie zur Tugendhaften Seelen gemacht. Und ihr rühmliches Wohlverhalten hat erwiesen / wie Sie den Befehl ihres Herren angehört habe.

3. Sedulitatis.

Der frommen Tabea hatte die Gottseligkeit die Leichbestattung außzurichten schon angefangen. Denn daß so viel Tugenden mit ihr solten begraben werden / das verursachte ein klägliches Weinen und Heulen. Es tratten umb St. Petrum alle Wittwen / weineten und zeigten ihm die Röcke und Kleider / welche sie machte / weil sie bey ihnen war. Neben ihrem Glauben und der wahren Gottseligkeit muß auch ihr Fleiß und Geschicklichkeit / nach dem Tode gerühmet werden / wie Sie in der Haushaltung nicht müßig / sondern in nützlichen Verrichtungen fleißig und kunstreich gewesen. S. Petrus soll dieses nutz-bahre Christen-Glied hoch achten / und desselben Verlust ihm lassen zu Herzen gehen. Das ist der Christen Haushaltung Regel / daß sie mit stillem Wesen arbeiten / und ihr eigen Brod essen sollen / auch nicht verdrossen werden gutes zu thun (2. Thess. 3. 12. 19.) Das zihret absonderlich
Christ-

Christliche Matronen / daß sie allen guten Wercken nachkommen / und ihre Häuser Göttlich regieren. (1. Tim. 5 / 10 / 4.) Ob nun wohl unsere Seelig-Verstorbene hierinnen ihr gebührendes Lob auch hinterlässet / so wollen wir doch dieser Christlichen Versammlung nicht eben zeigen die Röcke und Kleider / die sie machte / ihren Fleiß in der Haushaltung / ihre Geschicklichkeit in ihren anständigen Berrichtungen / ihre Treue gegen ihren liebsten Eheschaf / ihre Liebe gegen ihre Pflege-Kinder / ihre gehorsame freundliche Dienstwilligkeit gegen ihre herzliche Geschwister und Freunde: Sondern vielmehr wollen wir zu ihrem gebührenden Nach-Ruhm / und andern zum erbaulichen Exempel / zeigen ihr thätiges Christenthumb / ihre Freudigkeit / ihre beständige Hoffnung zu Gott: die Ruhe und Vergnügung ihrer Seelen in Gott ihrem Heylande / dardurch sie in den hefftigen langwierigen Geburths- und Todes-Schmerzen gestärcket worden / und freudig überwunden hat. Das ist ihr rühmlichstes Werck / und das schöne Christliche Kunst-Stück / das Sie verlässet / das auch zu ihrem Gedächtnuß wol aufgehoben werden soll: Dardurch hat Sie ihren Namen erfüllet / daß Sie (nach etlicher Außlegung) eine rechte Elisabeth und Gottes Ruhe worden ist / weil sie die wahre Seelen-Ruhe in Gott gesucht / und wahrhaftig gefunden hat.

Es hat dem H. Geiste gefallen der Tabea Namen zu verdolmetschen / daß er heißet ein Ruhe. Wir wollen auch die-

B

ser

Nomine
proprio
notata.

† Vulgò Elisabeth exponitur, quies DEI, aut requies, quasi fiat à S C H A B A T H, quod est quies, cessatio. Sed nomen Ebraum ELISEBAH, in fine per Ajin, quod nomen proprium habet Uxor Aaronis, Exod. 6. v. 23, juramentum, vel jusjurandum DEI, exponendum est. Et si diversum nomen ab Evangelista expressum, velimus asserere, Syrus id non promittit.

ser vnser getreuen Christ-Jüngerin ihren Namen verdolmet-
schen / daß er heißet die Ruhe in GOTT / welches / so es
nicht der wahre Ursprung des Wortes / dennoch die Erwei-
sung ihres wahren Christenthums / mit sich bringet: Wie
Sie ihren Lauff- vnd Christ-Nahmen in der That also aus-
geleget hat / daß Sie sey eine in GOTT beruhigte Seele:
daß ihr Herz voll Christlicher Freudigkeit / vnd lebendiger
Hoffnung zu ihrem GOTT sey. Dieses zeuget an ihr belieb-
ter Haupt-Spruch / den wir 130 zubetrachten vor uns
nehmen wollen / vnd aus demselben uns fürzlich vorstellen

Propositio.
Animæ af-
flictissimæ
in DEO trā-
quillitas.

Die wahre Ruhe des Herzens in
GOTT / bey den grösten Nengsten die-
ses elenden Lebens.

Vnd der HERR vnser GOTT sey vns freundlich / vnd för-
dere das Werck vnser Hände bey vns / ja das Werck vnser
Hände wolle Er fördern / zu seinen Ehren / vnd vnser See-
ligkeit / Amen.

Abhandlung.

Die vorgenommene Betrachtung desto füglicher vnd ord-
entlicher abzuhandeln / wollen wir dieselbe in nachfol-
gende drey Puncta eintheilen / daß wir erwegen

1. Tran-
quillitatis
funda-
mentum.

2. Medio-
rum adju-
mentum.

I. Welches der rechte beständige Grund unserer Seelen-
Ruhe sey / aus den Worten des Psalmisten / da er sa-
get / daß er sich zu GOTT halte.

II. Wie wir vns desselben versichern sollen: aus den Wor-
ten / zu GOTT halte / seine Zuversicht auf Ihn
setze / und sein Thun verkündige.

III. Was

III. Was vor Erquickung vnd geistliche Vergnügung vnser Herz dabey habe / auch in den allergrösten Aengsten: aus den Worten / Aber das ist meine Freude.

Der I. Theil/

Vom wahren beständigen Grunde der Seelen: Ruhe und Herzens: Freude.

Was uns bewegen könne einen beständigen Grund vnser Seelen: Ruhe zu suchen / hat vns gar klärlich angedeutet der bedängstigte David / welcher in seiner betrübten Verlassenheit uns aniesz gleichsam begegnet / vnd Ruhe für seine Seele suchet / kläglich zehend vnd heulend / mit diesen Worten: (Psalm. LV.) Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe / und des Todes Furcht ist auff mich gefallen. Furcht und Zittern ist mich ankommen / und Grauen hat mich überfallen. Ich sprach: O hätte ich Flügel / wie Tauben / daß ich fliege usi etwa bliebe. Siehe / so wolte ich mich ferne weg machen / und in der Wüsten bleiben / Sela. Ich wolte eilen / daß ich entriñe für dem Sturmwinde und Wetter. Mit einem worte / die grosse Angst / † damit die vielfältige Noth und Gefahr auf Erden unsere Seele umbringet / treibet uns nach der wahren Ruhestädte zu eilen / absonderlich / wenn uns durch den Geist Gottes das Verständnis geöffnet / und die Gefahr / darinnen wir schweben / sichtbar wird. Mein Herze ängstet sich in meinem Leibe: Des Todes Furcht ist auf mich gefallen / Furcht und Zittern

B ij

tern

† An perturbari possit anima, subtilis Scaliger Exerc. 307. disputat. Nos hic ex expressissimâ Davidis confessione, & manifestâ experienciâ philosophamur.

3. Trāquillitatis & adhibitorum mediocrū emolumentum.

Investigatio veri Fundamenti.
I. necessaria.

tern ist mich anfoemen / und Grauen hat mich überfallen / saget David / in angezogenen Worten / und giebet uns hiemit gnugsame anzeigung eines höchstgeängstigten / erschrockenen / und zitternden Geistes / der für Angst und Schrecken geklemmet / und in die enge getrieben wird. Und was könnte wol für ein ander Sinn / auch bey dem Herzhafftigsten auf Erden / erfunden werden / wenn er den grossen Jamer / damit er allenthalben umgeben ist / recht bedencket. Vielmehr aber / wenn er denselben / oder auch nur einen Theil davon / rechtschaffen fühlet und empfindet? Das Unge- stüm ist zu groß / und das Sturm-Wetter zu schröcklich / wie sollte sich nicht Angst und Barmhe in dem schwachen Menschlichem Herzen / bey vielfältigen und harten Anstös- sen ereignen? Wiesolte die Seele nicht zur Ruhe eilen / und zu entrennen begehren / die vom Sturmwinde und Wetter ge- jaget wird? Hilff mir mein Gott / (ruft hier der H. Bern- hardus) den meine Feinde / nehmlich mein Fleisch und Blut / die Welt und der Satan umbringen meine Seele. Item: Mein Gott / wie soll ichs machen / und angreifen? Ist doch allenthalben Unfriede / und umb mich her fliegen die Pfeile / auf allen seiten istis voller Angst und Gefahr: Ich wende mich in der Welt / wohin ich wolle / so finde ich weder Rast noch Ruhe. Was sollte denn nicht eine betrübte Seele thun / die in den häfftigsten Aengsten der Geburth steckt / absonders lich wann dieselbe grosse Angst mit den allerbittersten Todes Aengsten vermengert wird. Ist da wol einige Stille und Ruhe der Seelen zu dencken / Ist auch wol eine Freudigkeit des Geistes auch nur auf einzige masse zu hoffen? Gleich- wol weiset uns Gottes Wort auch in solchem Zustande / auf einen beständigen Grund / darauff unsere Seele in wahrer Ruhe fussen kan: Meins Seele ist stille zu Gott (ist zu-
frieden /

frieden/ läffet Gott walten/ tobet nicht/ leidet sich / und harret / nach des Hn. Lutheri Paraphrasi) der mir hilffet: denn er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall stürzen wird / wie groß er ist / (Psalm. 62, 2.)

Zwar die ganze Welt / und alles / was drinnen ist / mag uns dieses Gutt nicht gewehren / daß wir in großen Aengsten / und absonderlich in Todes-Nöthen getrost seyn können. Denn wenn es zur wahren Herzens-Angst und zum bitterm Todes-Anblick kommet / so wird alsdenn der eitle Trost ganz zu nichte / die Luste der Welt / und alle zeitliche Ergötzlichkeiten / werden uns alsdenn zu lauter Betrübnuß / und selbst die Weißheit aller Vernunft muß uns in solchem Fall Trostlos lassen / es sind alles *Consolatores miseriae, vel onerosi* (Hiob. xvi. 2.) Glende / leidige und beschwerliche Tröster: Es sind lauter unnütze Aerzte (Hiob: 13. 14.) in dieser grossen Herzens Kranckheit. In der Heydenschafft hielt sich einer auf eine zeit sehr übel / daß er unter den Frembsden und weit von den Seinen sterben solte. Dem wolte der Philosophus Anaxagoras einen Muth machen / und ein Herz einsprechen / sagend: *Bono animo esto: idem enim undelibet ad inferos descensus est.* Gib dich zu frieden / an allen Orthen kan man hinunter zur Höllen (oder zu denen / die unter uns sind) fahren. Aber das war ein Trost vor junge Hunde / wie ein vornehmer Theologus redet.

So suche nun / O Trost-begierige Seele / einen andern Grund deiner Erquickung / darauf du dich besser verlassen kanst: erhole dich Raths bey denen jentigen / so durch Gottes Geist geredet / vnd selbst Gottes Geist in ihren Aengsten geschmecket haben. So saget der Psalmist: *Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und mei-*

B iij

ne

2. Extra
DEUM fru-
stranea.

3. In Scri-
pturis legi-
tima.

Speciatim
ex textu (1)
constat

quod sit
DEUS
Dominus
JEHOVAH,

tranquil-
lam red-
dens ani-
mam
i. Summā
Bonitate.

ne Zuversicht setze auf den Herren Herren. (Psalm. 73. v. 28.) Da ist die Anweisung zum rechten beständigen Troste: Das ist der Grund/ daruff du bauen kanst: Nie ist die Städte/ da deine Seele Ruhe finden soll: Er weist uns auff den wahren lebendigen Gott/auf den Herren Herren/ der das höchste und beste Gut ist/ ja alles Gut/ und alle Güte (2. B. Mos. 33. 19.) der allein gutt ist/ vñ gegen welchem sonst nichts gut zu achten. (Matth. 19) Er ist gar Τὸ Πᾶν, (Sir. 43. 29.) alles in allem. (1. Cor. 15. v. 28.) Er ist das allerhöchste/ allerbeständigste/ aller vollkommenste/ allernützlichste/ aller schönste/ vnd allererfreulichste Gut/ der sich auch absonderlich in Erquickung der gedängstigten Seelen gut vnd Gnaden-reich erweist/ also daß im vorhergehenden 26. Vers stehet: Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet/ so bist du doch Gott allezeit meines Herzens Trost/ und mein Theil. Da der Herzens-Trost im Grund-Texte so viel heisset/ als ein Fels des Herzens/ anzudeuten den wahren beständigen Grund des Trostes/ der nicht wancket/ welcher ist GOTT vnser Fels/ vnser Burg/ vnser Erretter/ vnser Hort/ auff den wir festiglich trauen können. (Psal. 18/3.) Vnd wird diesesfals entgegen gesetzt einem sandigten/ kottichten vnd ungewissen Bodem/ da man keinen festen Fuß setzen kan. Hier aber ist ein starcker Fels/ und eine feste Burg/ in welcher wir nicht zu schanden werden. (Psalm. 31. v. 3.) Da werden wir erhöht auff einem Felsen/ wenn wir in seiner Hüften zur bösen Zeit bedeckt werden. (Ps. 27. 5.) Wenn vnser Herz in Angst ist/ werden wir auff diesen hohen Felsen geführt/ da wir einen starcken Thurm für unsern Feinden/ vnd für aller Anfechtung finden. (Psalm. 61. 3. 4.) Derenthalben/ D ihr Einwohner in Moab/ ver-

ver-

verlasset die Städte und wohnet in den Felsen/ (Jerem. 48. 28.) Verlasset das nichtige/ vnd wendet euch zu dem wahren GOTT. GOTT allein ist's / an den ihr euch halten sollet / vnd der HERR HERR ist's / auff den ihr eure Zuversicht in euren Aengsten setzen sollet. Die unsterbliche Seele lasset sich an der ganzen Welt / vnd an allen ihren Gütern nicht vergnügen / Nur GOTT / das höchste Gut vermag sie allein zu beruhigen / vnd zu stillen: In Ihm findet sie Ruhe vnd Freude / wenn sie sich sonst nirgends wil trösten lassen. (Ps. 77. v. 3.) Von dem kan sie mit Wahrheit rühmen vnd sagen: Bey GOTT ist mein Heyl / meine Ehre / der Fels meiner Stärke / meine Zuversicht ist auff GOTT. Er ist mein Hort / meine Hülffe / und mein Ruhm / daß ich nicht fallen werde. Darumb harret meine Seele nur auff GOTT / denn Er ist meine Hoffnung / (Psalm. 62. v. 6. 7. 8.)

An GOTT hält die gläubige Seele / vnd auff den HERRN HERRN hoffet Sie. Denn sie hat ein Wort gehört / das auß des HERRN Munde geredet worden / daß Gott allein mächtig ist / vnd daß auch dieser HERR / HERR gnädig ist / (im angezogen 62. Ps. v. 12. 13.) Auff diese Allmacht trübet sie / auff diese reiche Gnade verläset sie sich. Sie hat gelernet / daß das höchste Gut allein in GOTT / vnd seiner Güttigkeit bestehe. Vnd wer Ihn hat / dem werde nichts mangeln. (Ps. 23. 1.) In Ihm ist alle Fülle / Ihm kan nichts fehlen noch abgehen / es ist alles sein / Welt / Leben vnd Tod / Gegenwärtiges vnd Zukünftiges. (1. Cor. 3. 21.) Er ist der beste Theil der nimmermehr von uns kan genommen werden. Er ist derselbige Theil vnser Herzens / welcher vns gleichsam erblich / umb Christi willen zukommet / (Psalm. 16. 5. Psalm. 50 / 18.) der dableibet / vnd beständig ist / wenn al-

2. Omnipotentia.

3. Gratiâ & misericordiâ.

adeoq; fundamentum

firmissimum,

les

jucundis-
simum.

solitarium
& perfe-
ctissimum.

les andere von vns aussetzet: Wie denn im Tode die besten Freunde weichen / vnd wir alle vnser irrdische Schätze mit dem Rücken müssen ansehen. Aber dieser Fels wicket nicht / es sey denn / daß du von Ihm wickest. Er ist derselbige Theil vnseres Herzens / von welchem alle Freude vnd Vergnügung der Seelen kommet. Was in der Welt nützlich / schön vnd lieblich ist / das komet von Ihm her / Er ist aller Schöne Meister. Er ist die unerichöpfliche Quelle / die Creaturen sind nur Tröpflein / vnd alles Gut muß aus dieser Quelle herfließen. Alle Annehmlichkeit dieser Welt ist ganz unvolle kommen: Hat man eines von den Welt Gütern / so wil man das ander auch haben / vnd wird doch durch alle zusammen die Seele nicht vergnüget. Sie ist unbeständig / denn das Gut dieser Welt ist gleich einer Spinnwebe (Hiob. 27. 18.) vnd mag durch einen leichten Zufall zerrissen werden. Aber bey Gott vnd dem HErrn aller HErrn ist allein zu finden / was vnser Seele in ewiger Vergnügung beruhigen kan. Anima, quando Te habet, plenū est desiderium ejus &c. (August. in Soliloq:) Wenn die Seele dich / O Gott / gefunden hat / so ist ihr Verlangen erfüllet / und begehret sie alsdenn euserlich weiter nichts. Denn weil du das höchste Gut und alles Gut bist / so hat sie nicht Ursach etwas ferner zu begehren / denn sie besizet dich / in dem sie alles hat. Cum creaturam desiderat, continuam famem habet &c: Wenn Sie nach einiger Creatur ein Verlangen träget, bleibet sie immer hungerig / und nichts vermag ihren Hunger zu stillen als du allein / O Gott / zu dessen Ebenbilde sie erschaffen ist. Also wird die Seele in Gott allein vergnüget: vnd ohne diesen Herren HErrn muß sie ewig unruhig bleiben. Welches der H. Vater Augustinus

abers

abermahl gar wol angemerket hat (Libro 1. Confess.) *Fecisti nos ad Te, & inquietum est Cor nostrum, donec requiescat in Te.* Du hast uns / O Gott / nach dir gemacht / oder zu dir gerichtet / darumb ist unser Herz voll Unruhe / bis es in dir ruhet / und also zur wahren Ruhe kommet. Darumb ruffe ich noch einmal: Verlasset die Städte / vnd wohnet in den Felsen. Hoffet auff diesen Fels allezeit / lieben Leute / schüttet ewer Herz vor Ihm aus / Gott ist vnser Zuversicht / *Seia.* (Jerem. 48. v. 28. Psalm 62. 9.) Thut wie die Tauben / so da nisten in hohlen Löchern. Welche Vermahnung in einem geistlichen vnd geheimen Verstande uns auf vnsern Erlöser vnd Heyland Christum Jesum / vnd sein theures Verdienst weist / dahin vns auch vnser Psalm: Spruch leitet.

Denn zu diesem beständigen Grunde des Trostes vnd der Seelen-Ruhe gehöret freylich auch Christi theures Verdienst / daß wir uns an dasselbe halten / vnd darinne vnser Zuflucht suchen. Auf welchen vnsern Heyland auch die vorhergehenden Worte im 25. 26. Vers / von geistreichen Auslegern sonst gezogen werden. * Dieser ewige Sohn Gottes /

E

Christi

* *Juvat hic adponere Arnobii Afri, vetusti pariter ac laudatissimi Scriptoris pium Commentarium, qui inde à v. 23. Tenuisti manum dexteram meam &c. omnia ad Christum deducit. Hæc, inquit, in Domino JESU Christo completa sunt. Ipse tenuit Generi humano dexteram jam mortuo, jam færenti, duxit à voluntate diaboli ad voluntatem suam, & assumpsit in gloriam, qui audenter diceret: Quid mihi restat in cælo. Hoc est in terrâ positus ita cœlestem vitam exercui, ut dum in cælo ascendero, nihil mihi supersit, quod in terra positus non impleverim, nihil enim præter te volui super terram, etiam si defecit cor meum & caro mea in passiones, & pars mea, quia DEUS est, non defecit, sed manet in secula. Non enim per-*
eunt,

Ex textu
(2) inquiri
potest
CHRISTUS
Saluator.

Christus Iesus ist der Fels unser Seligkeit von Anbeginn her / (1. Cor. 10. 4.) Dieses Felses Hölen verbergen uns für allem Ungewitter der Anfechtung / so uns von einiger Creatur / auch der allerstärcksten / kan zugesüget werden; ja auch für dem Ungewitter des Zorns Gottes selber. Darumb sollen wirs machen / wie Jeremiae Läublein / und uns in die Fels-Löcher verkriechen. Da Simson im Stein-Fels zu Echem wohnete / da konte er seiner Feinde spotten. (Jud: 15. 8.) In diesem Felsen des Heils können wir auch frewdig und getrost seyn / und mit S. Paulo rühmen: Ist (der durch Christum versöhnete) Gott für uns / wer mag wider uns seyn? (Rom: 8. 31.) Denn haben wir recht wolgebauet / wenn wir feste auf diesen Felsen gebauet haben. (Matth: 7. v. 34.) In den Wunden unsers Heylandes finden wir neben der Sicherheit auch die wahre und erwünschte Ruhe unser Seelen. Das ist die Verheissung unsers Heylandes selber: Das ist die Vertröstung der ewigen Wahrheit: Kommet her zu mir / Ich will euch erquickten. Ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. (Matth. 11. 18. 19.) Wie solte uns diese Zusage trügen? S. Paulus befestigt auch / wenn er (Rom. 5. v. 1. saget.) Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott / durch unsern Herren Iesum Christ. Das ist der ander Josua / der unsere Herzen zur wahren Ruhe bringet.

cunt, nisi hi qui longè se faciunt à Deo Conservatore suo, & ipse non perdet, nisi illos, qui fornicantur ab illo, id est, quorum Anima alterum ducit Deum, aut à veritatis conjugio se falsitate commiscet. Unusquisq; autem nostrum his probatis dicat: Mihi autem adhærere Deo bonum est, & ponere in Domino spem meam, ut annunciem omnes laudationes DEI in portis filiaë Sion. Filia Sion Anima credens Christo, quæ in fine Psalmi inveniet laudes, quas sibi in titulo defecisse testatur.

get. Die ondächtige Seele des H. Bernhards † hat sich bey diesem wahren Grunde des Seelen-Friedes gar ruhig befunden / da sie rühmet / daß sie in diesem Felsen sicher sey / daß sie auf diesem Felsen feste stehe: Sicher vor den Feinden / bewahret vor dem Fall. Und wo könnten die Unvermögenden sonst eine feste Sicherheit und gewisse Ruhe finden / als in den Wunden unsers Heylandes. Da wohne ich so viel sicherer / so viel stärker Er ist zu erlösen und zubeschützen. Ferner rühmet diese andächtige Seele: Ein Schwert ist durch seine Seele gedungen / seine Seite ist eröffnet / und sein Herz hat sich zu mir gewand / daß Er freylich nun meine Schwachheit nicht verschmähen kan / sondern muß mit derselben ein Mitleiden haben. Das innerste seines Herzens ist aufgethan / denn seine Seite ist eröffnet: es ist numehr kund das große Geheimnis der Gottseeligkeit. Die herzliche Barmherzigkeit Gottes stehet offen / durch welche uns besucht hatt der Ausgang aus der Höhe. Denn worinnen hätte ich klarer sehen können / als in deinen Wunden / daß du Herz freundlich und gutt bist. Das ist ja eine süsse und recht erwünschte Ruhe: Stätte der geplagten Seelen.

So halte dich derowegen zu deinem Gott / du werthe Christen-Seele / dencke nirgends anders hin / als auf diese Zuflucht. Setze deine beständige Hoffnung auf diesen Herren Herren / du verlassene Seele / Er wirds wol machen. (Ps. 37. v. 5) Halte dich zu Gott / dem ewigen Vatter / dessen Allmacht du in deinem Glaubens Bekänntnis rühmest. Ich glaube

E ij

glaube

† In Cant. Salom. dum considerat hæc verba: *Columba mea in foraminibus petræ.*

Ufus Ad-
hortatori-
us, cum ap-
plicatione
præceden-
tium con-
solatoriâ.

gläube an Gott den Vater/ Allmächtigen Schöpfer. Mache dir diesen Allmächtigen Gott und Herren zu eigen durch wahre Glaubens-Zueignung. Du o Gott/ wirst ja auch ein Exempel der Allmacht an mir erweisen. Dein Wort prediget uns/ daß du unser Fels/ unser Stärke/ unser Burg und Erretter sehest. Gott wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. (Psalm. 48. 11.) Und wie dein Ruhm ist/ so ist auch deine Wolthat bey uns. Du heissest ein wahrhaftiger Gott: Darumb rette deine göttliche Wahrheit/ und laß mich auch bey dir Erquickung finden. Dein Wort nennet dich einen gnädigen Herren/ barmherzig/ geduldig und von grosser Güte. (Psalm. 103. 2. B. Mos. 34. v. 6.) Deine Barmherzigkeit ist so groß/ als du selber bist. (Sir. 2. v. 23.) Wie kanstu mir denn deine Barmherzigkeit versagen. Wie sol ich nicht stille und sicher seyn in deinem Heyl? Also und auf dergleichen Weise halte dich an Gott und an sein Wort. Das ist die Gewaltthat des Glaubens/ Hæc vis Deo grata est, solche Ungestümigkeit wil ihm Gott wolgefallen lassen wenn du also an Ihm hängest / Ihm nachlauffest / und nachbettelst: Ich lasse dich nicht/ Herr / du segnest mich denn. Du wollest mich selber an dir erhalten / daß ich dich halten könne. Du wollest mich schwachen leiten und führen/ wie ein treuherziger Vater oder Mutter ihr schwach-beiniges Kind gänget. (Psalm. 48. 15.)

Du verlassene Seele / du gekränktes Herz / halte dich mit wahren Vertrauen zu dem Herren Herren / zu dem Herren / der deine Gerechtigkeit ist. (Jerem. 32.) Zu deinem Heylande Christo Jesu. Halte Ihn bey seinem tröstlichen Nahmen / weil Er Jesus heisset / ein Seeligmacher und Helfer. (Matth. 1. 21.) Ich weiß daß du mein
 Erds

Tröster bist/ kein Trost mag mir sonst werden. Du heissest
 Jesus/ ein Heyland und Seeligmacher. Ich darff einen
 Helffer und Heyland: Sey doch auch mein Jesus/
 laut deines tröstlichen Namens. (wie der andächtige
 Anselmus beethet.) Sey doch auch mein Heyland/
 und hilf mir. Umb dein Selbst willen sey doch
 mein tröstlicher Heyland. Umb dieses deines hei-
 ligen Namens willen/ thue mit mir wie dein Nah-
 me heisset. Gehe nicht vor mir vorüber/ du Helffer/ siehe
 mein verwundetes/ vnrühiges und trostloses Herze/ erqui-
 cke es mit dem Wein deiner Gnade/ besänstige es mit dem
 Oele deiner Barmherzigkeit.

Halte dich zu deinem Gott/ zu Gott dem heiligen Geis-
 te/ der ist das rechte Freuden- und Friedens-Oele: Der ist
 der beste Tröster/ der süsse Gast der Seelen/ die liebliche Er-
 frischung in aller Ansechtunas-Hitze. In Vnruhe und
 Müheseligkeit ist Er unsere Ruhe. In der Hitze der Angst
 unser Erköhlung: im Weinen und Heulen unser Trost
 und Befriedigung/ wie die Christliche Kirche in ihrem Lob-
 Gesange von ihm bekennet. † Der ist das angenehme Läub-
 lein/ welches das rechte Oele-Blat und Friedens-Zweiglein
 in unser Herz hinein trägt/ wie Nohe Läublein in die Ar-
 che (1. B. M. 8. v. 11.) Der versiegelt in unsren Herzen das
 Evangelium des Friedens. (Ephes. 6. 15.) Er machet/
 daß das Reich des Friedens in unseren Herzen aufgerichtet
 werde. (Rom: 14. 17.) Daß grosser Friede umb und bey
 uns blühe: (Psalm. 72. 7.) Also/ und bey diesem Gruns-
 de wirst du/ O Mensch/ die rechte Ruhe deiner Seelen
 finden.

† Consolator optime, dulcis Hospes animæ, dulce refri-
 gerium. In labore requies, in æstu temperies, in fletu Solatium.

Sonsten wo du dich in der Welt hinwendest / und Ruhe /
 Friede / und Freude vor deine Seele suchest / so lauffest du
 nach dem Schatten / und ist alle deine Hoffnuna vergebens /
 es wird gar bald von derselben Freude heissen: Die Freu-
 de des Menschen ist zum Jammer worden. (Joel. 1.
 12.) Sie ist ganz vertrocknet / und außgedorret / wie es nach
 dem Grund-Texte heisset. † Denn wo kein Glaube ist /
 da ist auch kein Friede des Gewissens: und wo kein Friede
 des Gewissens ist / da kan auch keine wahre Freude des Her-
 zens statt haben. Die ganze Welt nicht erfreuet
 mich / nach Himmel und Erden frag ich nicht /
 wenn ich Dich nur kan haben / singet gar recht eine
 Gott-ergebene Seele. In der Welt ist alles nichtig /
 Nichts ist das nicht Krafft-los were: Was ist das
 mich heut erfreuet / das mich morgen nicht gereuet /
 singet und saget abermahlein gläubiaes Herz. Jhem / Wil
 ich denn mein Elend lindern / Vnd erleichtern mei-
 ne Noth / Bey der Welt und ihren Kindern, Fall ich
 vollends in den Roth. Da ist Trost der mich be-
 trübt / Freude / die mein Vnglück liebt: Helffer / die
 mir Herzeleid machen / Gutte Freunde die mein la-
 chen. Aller Trost / und alle Freude ruht in dir / H. E. I.
 Jesu Christ / Dein Erfreuen ist die Weyde / da man
 sich recht frölich isst. Vnd wie die Freude der Welt
 mehr Vnrube / als Ruhe des Herzens schaffe / davon hat die
 Gottseelige und Sunreiche Erfindung auff folgende Mas-
 se gespielt. Nach

† Quum fundamentum tale sit, quod superstructum est ali-
 ter se habere non potest. Fundamentum ejus gaudii, de quo
 Propheta loquitur, erant vites & arbores cum frugibus: quo-
 niam igitur istæ exaruerunt, gaudium simul helluonum isto-
 rum exaruit.

Nach dem Gott der Herr diesen schönen Welt-Bau durch sein allgewaltiges Wort herrlichst vollendet / und geruhet / hat solches der Satan etlicher Maßen nach geäffet / und eine Welt der Eitelkeit / † durch seine Neuchel-List außgewürcket / aber keine Ruhe / sondern die schmerzliche Unruhe dardurch erhalten. Die Erde ist der irdische Reichthumb / den der Mensch nicht nur zu der Nothdurfft / sondern zu allem Ueberflus mißbrauchet / die Früchte verbotener weise genießet / sich mit Fressen und Sauffen überfüllet / von den Thieren ja von den Würmen / seinen stolzen Kleider-Pracht erbettelt zc. Das Wasser ist die flüchtige Wollust / welche in dem Schaum ihrer Nichtigkeit bestehet und vergehet. die Luft ist die Eitelkeit eines berühmten Nahmens / nach welchem fast alle begierigst schnaußen / und solchen auch nach ihrem Tode auff dem Grabe zu verewigen sich bemühen. Das Feuer ist der verborgene Neid und Haß / mit welchem man anderer Glückseligkeit anzuleuchten pfelet / und ob es zwar verborgen / so läßet es doch seine Hitze spüren. Dieser Welt ist der Teuffel ein Herr / und hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens / und machet die Jugend in Wollüsten / die Männer in Ehren / die Alten im Reichthumb / alle aber im Neid / als in ihren Elementen leben und sterben. In dieser Sünden-Erzeugung oder Weltvergnügung laß nun die Welt-Kinder sterben und verderben. Du aber / Dandächtige Seele / wende dich zu dem Grunde der wahren Seelen-Ruhe und Herzens-Freude / der dir iho gezeigt ist. Sage mit dem

Psal

† Hic ille mundus est, ubi anima mundi est Satanas. Mundus ergo ille qui à Diabolo regitur, & qvatenus hic visibilis mundus cum habitatoribus suis in maligno positus est, 1. Joh. V, 19. plenariè à piorum gaudio & delectatione est excludendus.

166

Psalmisten aus unsrem Spruche: Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auf den Herren Herren. Ich bin gar anders gesinnet / als die Welt: Weil mich mein Jesus von der Welt erwehlet / und außgesondert / wil ich mich auch mit meinem Sinn und Verlangen von der Welt absondern. Andre mögen suchen / was sie wollen: Was mich anlanget / † so ist meine Freude in Gott / und meine Vergnügung in meinem Heylande.

Der 2. Theil.

Von den Mitteln / durch welche wir uns des wahren Trost-Grundes versichern können.

Media ad
obtinendū
DEUM pro-
rectorem
& conso-
latorem.

Hierauf soll uns der Ander Theil unser Betrachtung anweisen / wie wir uns dieses wahren Grundes der Seelen-Ruhe und Herzens-Freude versichern sollen: Wie wir es machen und angreifen sollen / daß sich Gott mit seiner Gnade unser betrübten Seelen zu Trost und Freude ertheile. Da lehret uns erstlich die Redens-Art / Sich zu Gott halten / daß wir zu Gott nahen / uñ Ihm anhangen müssen.

Wer

† Hebraicæ voculæ Emphasis & constructio id designat, quod in prælectionibus Excellentissimus Geierus adnotavit h.l. Et ego; vel, me quod attinet. Nominativus hic vim habet membri, ut positum est, integri, ceu supra v. 2. Hoc ipso verò psaltes inter se & impios à DEO scortantes manifestam constituere vult antithesin, q: d: adhæreant illi, ut lubet, voluptatibus suis impuris, atq; à DEO se elongent scortationibus spiritualibus quàm longissime; ego tamen in diversam planè ivi sententiam, Deo q; meo ad hærebo indivulsè, &c. Vide loc. cit. In Germanico textu vocula Aber / eandem Emphasin nobis commonstrat.

Wer dem HERRN anhanget/der ist ein Geist mit Ihm/
 saget S. Paulus 1. Cor. 6. 17. Das Wort im Grund-
 Texte deutet auch klärlich an/ daß wir zu Gott nahen müs-
 sen / wenn wir uns zu Gott halten wollen / und beziehet sich
 endlich auff die Vereiniung und Gemeinschaft im Geiste/
 die ein gläubiges Herze mit Gott hat. Solche Anna-
 hung zu Gott geschiehet nun durch die Mittel des Heyls/
 die uns Gott verordnet hat / wenn wir zu Ihm kommen
 und seiner Genade hier zeitlich und dort ewiglich theilhaftig
 werden wollen. Jes: 58. Erinneret Gott der Herr von
 den Israeliten / daß sie Ihn zwar suchen / und zu Ihm nahen
 wollen; aber weil sie von seinen Wegen nicht wissen wolten/
 und das Recht ihres Gottes verlassen hätten / wolte sie der
 Herr nicht annehmen / noch gnädig ansehen. (v. 3.) Dar-
 auß folget im gegentheill / daß der zu Gott recht nahet / der
 die Wege des Herren erkennen lernet / nach seinen Gebos-
 then sich hält / und das Wort seines Gottes nicht verlässet.
 Vnd das ist die rechte Beschreibung der Frommen Herzen/
 daß sie zu Gott nahen / auf Ihn hoffen / an Ihme feste hal-
 ten / und nicht von Ihm lassen: wie ein frommer Ehegat-
 te dem andern treulich anhänget. (Matth. 19. v. 5.) † Da-
 hergegen die Gottlosen von dem Herren abweichen / auff
 ihre krumme Wege / vnd auch von Gott dem Herren weg-
 gestossen und verworffen werden. (Psalm. 125. 2.) So
 halte dich nun zu deinem Gott / nahe zu Ihm durch wahren
 Glauben. (Hebr. 6.) Bringe das Verdienst deines Er-
 löfers in deinem Herzen mit dir / durch welchen du einen Zu-
 gang zu Gott hast. (Rom. 5. v. 2. Eph. 11. 8. E. 3 v. 12.)
 Vnd daß du auf diesen rechten Weg des annahens kommen/
 D und

1. Ad DEUM
 appropin-
 quare.

Eidemq;
 adherere.

Fidem
 exercendo

† Græcum vocabulum quo Evangelista ex ore Christi conju-
 gum conjunctionem exprimit, vel interpretatur LXX. usurpa-
 runt hoc loco.

vnd darauff beständig bleiben mögest/ daß du gläubig seyest vnd bleibest / so komme zu deinem **GOTT** / 1. Wenn sein Wort geprediget wird. Denn so gehörest du **GOTT** den **HERREN** an / vnd hältst dich zu deinem Heylande. Wer auß Gott ist der höret Gottes Wort. (Joh. 8.) Die Gott den **HERREN** recht lieben / vnd nach Ihm verlangen / die haben auch an Gottes Wort ihr Paradis / ihren rechten Lust-Garten und himmelreich auff Erden. Auß dieser übung erkennet man die Kinder Gottes / vnd wer an Gott hält. Die haben auch Gott zum Freund / vnd der Herr kennet ihre Wege / die zum Gesetze des Herren Lust haben / vnd von seinem Gesetze Tag und Nacht reden. (Psalm. 1. v. 2.) Darumb versäume keine Gelegenheit Gottes Wort zu hören / oder dasselbe in deinem Herzen zu betrachten. Willstu zu Gott eilen / so eile zu seinem Worte. Da Nicodemus nicht kan bey Tage dazu kommen / daß er Gottes Wort höret / nimmet er die Nacht zu hülfte. (Joh. 3. v. 2.) Vnd durch dieses annahen zu Gott / erhältstu auch den rechten Seelen Trost in deinem Elende. Denn da du sonst in deinem Elende vergehen müstest / wird Gottes Wort dein Trost seyn. (Psalm. 119. 92.) 2. Komme vnd nahe zu Gott durch wahre Busse. Komme mit solchen Augen / wie Petrus vnd Magdalena / die da bitterlich weinen: Komme mit solchen Worten / wie David / vnd bethe: Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit. 3. Komme zu Gott / weß die **H. Sacramenta** außgetheilet werden / vnd verachte nicht den Rath Gottes wieder dich selbst. (Luc. 7. 30.) 4. Komme zu deinem Gott mit einem unterthänigem gehorsamen Herzen. Sage mit dem gehorsamen Samuel:

muell:

muell: Rede/ HERR/ denn dein Knecht höret. (Sam. 3. 10.) Verpflicht dich mit König David (Ps. 119. 44. seq.) Ich wil dein Gesetz halten allwege / immer und ewiglich. Vnd ich wandle frölich / denn ich suche deinen Befehl. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen / und schäme mich nicht. Vnd habe Lust an deinen Gebotten / und sind mir lieb. Vnd hebe meine Hände auff zu deinen Geboten / die mir lieb sind / und rede von deinen Rechten. Bitte auch die Genade Gottes umb solche Willigkeit des Geistes: HERR lehre mich thun / nach deinem Wolgefallen / denn du bist mein Gott / dein guter Geist führe mich auff ebner Bahn. (Ps. 143/10.) 5. Komme zu Gott mit deinem Gebethe / vnd andern andächtigen Übungen. Halte die geistlichen Gespräche mit deinem Gotte / daß die Rede deines Mundes Ihm gefalle / vnd das Gespräch deines Herzens Ihm angenehme sey. (Ps. 119. 15.) 6. Komme auch zu deinem Gotte vnd halte feste an Ihm in Noth u. Tod. Flehe Ihn an / als deinen Arzt. (2. B. Mos. 15.) Laß Ihn deine Seele erquickten. (Ps. 23.) Wende dich mit dem letzten Athem zu Ihm: HERR in deine Hände befehle ich meinen Geist. (Psalm. 31. 6.) HERR IESU / nimm meinen Geist auf. (Act. 7.) Komme zum letzten mal auf dieser Erden / und halte dich zu deinem Gott / so wirstu ewig bey Ihm bleiben / und in seiner Hütten wohnen. (Psalm. 15. 1.)

Also halte dich zu deinem Gott / vnd nicht zu dir Selbst. Folge nicht deinen eignen Lüsten / welche dein Herz nicht befriedigen / sondern in stette Vnrube setzen / da es sich wie die Vnrube im Zeiger / Tag und Nacht / von einer seiten zur andern wenden muß. Halte dich nicht zu der Welt / denn

D ij

da ist

Ab impe-
dimentis
recedendo

da ist auf allen Sassen lauter Krieg und Unfriede: Mit welchem Unfriede / Zanck und Meid / sie auch auß dem himmlischen Jerusalem außgeschlossen ist. (Joh. 22. 15.) Halte dich nicht zu dem leidigen Satan / der ist ein Mörder von Anfang. (Joh. 8.) Und suchet deine Seele zuverschlingen. (1. Petr. 5) Sage diesen allen von Herzen ab / und ergieb dich einzig und allein von grund deiner Seelen an Gott / so wirstu dich des wahren Trost-Grundes recht versichern.

2. In DEUM
sperare
Eidemq;
confidere.

Zum Andern lehret uns in unserm Spruche das Wort: Seine Zuversicht setzen / wie wir uns des wahren Trost-Grundes versichern sollen / wenn der Psalmist saget: Und meine Zuversicht setze auf den HERRN HERRN. Das Hebräische Wort im Grund-Texte / welches eigentlich einen sichern und verborgnen Orth bedeutet / da man sich für dem Unglück zuverbergen pfleget / kan nach der Hebraisten Anmerckung / auch die Hoffnung und Zuversicht eines Schuß-suchenden Herzens bedeuten. Solche Hofnung muß allein auf Gott den wahren HERRN und Herrscher über alles / und auf keine Creatur gesetzt werden / wollen wir anders unsere Seele vergnügen. Solches lernen wir auß dem Exempel unsers Erlösers und Heylandes / der auch in seinem größten euserlichen und innerlichen Leyden beständig auf Gott seinen himmlischen Vater gehoffet hat. Auf dich bin ich geworffen von Mutter-Leibe an / du bist mein Gott von meiner Mutter-Leibe an. (Psalm. 22. 11.) Welchem alle seine Gläubige Glieder nachsingen sollen: Du bist meine Zuversicht / HERR HERR / (welches die rechte imitation und application der gegenwärtigen Worte unsers Spruches ist) Meine Hofnung von meiner Jugend an. Auf dich habe

habe

habe ich mich verlassen von Mutter-Leibe an. (Ps. 71/5.6.) Und daß diese Kindliche Gemüths-Neigung zu Gott uns der gewissen Göttlichen Begnädigung versichern könne / weiset uns König Davids Freudigkeit. (Psal. 31.2.) Herr auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden / (oder / daß ich nimmermehr zuschanden werde / oder / non confundar in æternum, ich werde nimmermehr zu schanden werden /) Errette mich durch deine Gerechtigkeit: vnd der klare Ausspruch St. Pauli Rom. 5. Hoffnung läset nicht zu schanden werden.

Wie solte nun eine Gott-vertrauende Seele nicht ihre Freudigkeit vnd gewisse Ruhe allhier finden / weñ sie die gläubige Hoffnung / als einen sichern vñ festen Ancker vnser Seelen bey allen Wellen der Anfechtung zur Hand hat? Da hat sie ja einen starcken Trost / indem sie Zuflucht hat / und an der angebothenen Hoffnung hält. (Hebr. 6/18.19.) Gewißlich der betrübte David weiß keine bessere Arzney für seine unruhige Seele / als daß er derselben mit gottseligem Vertrauen zuspricht; Harre auff Gott / oder hoffe auff Gott / denn ich werde Ihm noch danken / daß Er mir hilffet mit seinem Angesichte. (Ps. 42/12.) Vñ wiederholet diesen seinen Trost / den er ohne Zweifel kräftig befunden / in seinem nachfolgenden 43. Psalm. Gewißlich wo diese gläubige Hoffnung noch im Herzen ist / daß Gott heißen werde / da kan das Herz / ob es gleich mitten in der Trübsal stecket / in Hofnung frölich seyn. (Rom. 12/12.)

Siehe wol zu du geplagte Seele / daß es dir in deinem Creuze an dieser Zuversicht nicht fehlen möge. Lerne deine Seele mit Geduld fassen / wie Christus vermahnet (Luc. 21. 14.) Nimb für dich das Exempel der Gläubigen / welche

D i j

ihr

Admonitio & manu-
ductio
ad spem
conci-
pien-
dam.

Ihr Anliegen Gott dem Herren in Schoß schütten / und sich gewisser Hülffe versehen. (Mich. 7. 7. 8.) Ich aber wil auf den Herren schauen und Gottes meines Heyls erwarten / mein Gott wird mich hören. Freue / dich nicht meine Feindin / daß ich darnieder liege / ich werde wider auffkommen / vnd so ich im Finstern siße / so ist doch der Herr mein Licht. Nim für dich die Göttliche Vermahnungen. Sey stille dem Herren / und hoffe auf ihn. (Psalm. 37. 7.) Hoffet auf Ihn lieben Leute. Siehe beständig auf die Göttliche Verheissungen / und laß deine Augen davon nicht wancken. Denn die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit. Sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. (Hab. 2. 14.) Dieses fleißige Andencken der Verheissung Gottes / und derer Gewißheit / sol in dir die Gedult stärcken / welche die Christliche Hofnung zur Gesärthin haben muß / daß ob die Verheissung verzieht / du ihr harrest / denn sie wird doch nicht gar außbleiben. (v. 3.) Vnd du mit dem beständighoffenden David sagen mögest: Ich harre des Herren / meine Seele harret / und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgen-Wache biß zur andern. (Ps. 130. 5. 9.) Vnd also bey deinem Hoffen wol außharren mögest. Wol dir / wenn du dieses seelige Mittel zu deiner Seelen Ruhe gebrauchest. Wol dem / der seine Hoffnung setzet auf den Herren. (Psalm. 40. v. 5.) Wol denen die des Herren harren. (Jes: 30. 18.) Wenn deine Seele in der Angst schier erliegen wil / wenn die Anfechtung dich ganz darnieder wirffet / kan dich dieses seelige Mittel trösten / daß dich dein Gott wieder aufrichten werde. Wenn auch die euserliche Spottung und Verhönung dein Herz verwun-

wun-

wundet / daß du verlassen / vnd von Gott geplaget sehest /
 kan dieses Mittel dein Herz wieder heylen: Wann du die-
 sem Schwerd der Zungen den Schild der Geduld entgegen
 hältst / vnd die Hoffnung der gnädigen Errettung in de-
 nem Herzen behältest.

Zum Dritten / wenn wir der Göttlichen Gnade zu
 vnserm Seelen Trost wollen versichert seyn / erfordert auch
 unsere Schuldigkeit / daß wir den Nahmen Gottes zu
 ehren bereit und willig seyn. Darzu verpflichtet sich ein
 Gottseeliges Herz in unserm Spruche: Daß ich ver-
 kündige allein dein Thun. Gleich wie Gott von den
 Undanckbaren seine Gnade abwendet: Also wil Er de-
 nen Gehorsamen vnd danckbaren Herzen / nach dem Reichs-
 thumb seiner Güttigkeit / mit milder Gnade erscheinen.
 Vnd hergegen müssen das steinerne vnd unbewegliche Her-
 zen seyn / welche / wenn sie Gottes Güttigkeit mit empfind-
 licher Tröstung geschmecket haben / solche Liebe Gottes nicht
 erkennen / in seinem Heyl sich nicht ergeben / vnd ihren Sinn
 vielmehr durch Eitelkeit als innigliche Betrachtung der
 Wunder Gottes belustigen. Ein Gottseliges Herz (nach
 Ausweisung dieser Text-Worte) wenn es mit aller Lust vnd
 Freude seinem Gott anhänget / auff Ihn festiglich hoffet /
 vnd in der That empfindet / daß sein Glaube vnd Hoffnung
 nicht vergeblich gewesen ist / so ist das seine beste Arbeit / daß
 es sich ergetze in Erzählung der wunderbaren Werke Got-
 tes / in dem Lobe der Wohlthat des Herren / in Betrachtung
 seiner wunderbaren Regierung / wie Er die Frommen auß ih-
 rem Drangsal erlöse / wie Er das Scepter der Gottlosen
 nicht bleiben lasse über dem Häufflein der Gerechten: Wie
 Er den gutten vnd frommen Herzen wol thue: (Ps. 125 / 3. 4.)
 Wie Er das Blat verkehre / vnd die Gottlosen von der miß-
 gebrauch

3. Opera
 Domini e-
 nunciare.

gebrauchten Glückseligkeit herunter stürze. Und das heißt
 alhier Gottes Thun verkündigen. Zu solchem schul-
 digem Gottes Dienst erkläret sich David gar willig vnd be-
 reit / (Psal. 71. 14. seq.) Ich aber wil immer harren/
 und wil immer deines Ruhmes mehr machen. Mein
 Mund sol verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich
 dein Heyl die ich nicht alle zehlen kan. Ich gehe ein-
 her in der Krafft des H^Erren H^Erren / ich preise dei-
 ne Gerechtigkeit alleine: Wer also von G^Ott getrö-
 stet vnd gestärcket ist / der sol den Preiß des H^Erren ihm las-
 sen angelegen seyn / wie in vnserm Texte ein gläubiges Herz
 auch eben vmb der Ursach willen sich zu G^Ott hält / daß es
 sein Thun verkündigen möge. Das war Davids seine Ar-
 beit in der Jugend vnd im Wachsthumb: G^Ott du hast
 mich von Jugend auf gelehret / darumb verkündi-
 ge ich deine Wunder. Das solte seine beste Berrichtung
 im Alter seyn: Auch verlaß mich nicht G^Ott im Alter/
 wenn ich grau werde / bis ich deinen Arm verkündi-
 ge Kindes-Kindern / und deine Krafft allen / die noch
 kommen sollen. Ein schönes Exempel einer solchen Gott-
 vereinigten vnd in dem H^Erren erfreueten Seelen giebt vns
 die H. Jungfraw Maria / welches klarlich lehret / wie Got-
 tes Tröstung / die wahre Herzens- Freude / Seelen- Ruhe /
 vnd Verkündigung des Lobes G^Ottes an einander hange.
 Denn da sich ihre Seele herzlich inniglich freuet in G^Ott ih-
 rem Heylande / so verkündiget Sie mit vollem Munde das
 Thun des H^Erren / das hohe Werck vnser Erlösung / daß
 G^Ott vnser Heyland worden; das Wunderwerck ihrer
 Erhöhung / daß G^Ott ihre Niedrigkeit angesehen / vnd gros-
 se Dinge an Ihr gethan hat: Die Wercke seiner Allmacht /
 daß Er mit seinem Arme Gewalt übet: die Wercke seiner
 milden

milden Gutthätigkeit vnd Barmherzigkeit / daß ER die Hungrigen mit Gütern füllet / vnd seine Barmherzigkeit immer für vnd für wehret / bey denen die Ihn fürchten: Die Wercke seiner wunderbaren Regierung / daß Er die Gewaltigen vom Stul stößet / 2c. Schier auff solchemasse / wie unser Psalm das Thun des HERRN verkündiget / vnd erweiset absonderlich dieses theure Exempel / wie dieser schöne Gottes-Dienst / auch bey denen reinen Herzen Weibliches Geschlechtes sich finden lasse / welche dermassen sich zu ihrem Gotte halten / daß sie sein heiliges Thun mit vollem Munde verkündigen.

Siehe liebe Seele / das ist die geistreiche Arbeit der Gott-ergebenen Herzen. Es müssen sich freuen vnd frölich seyn alle / die nach Dir fragen / (die sich an Gott halten / zu Ihm kommen / vnd Ihn von Herzen suchen /) vnd die dein Hehl lieben müssen sagen allerwege: Der HERR sey gelobet. (Psal. 14. 7.) Jauchze vnd rühme du Einwohnerin zu Zion / denn der Heilige Israelis ist groß bey dir. (Jes. 12. 6.) Meine Lippen / und meine Seele / die du erlöset hast / sind frölich / vnd Lobsingend dir: auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit. (Ps. 71 / 23. 24.) Ist der HERR dein Gott groß bey dir / ist Gott dein höchstes Gut / fühlest du im Herzen / wie Gott deine Seele getröstet habe / oder willst du künfftig solcher Genaden theilhaftig werden / so unterlaß nicht das Thun deines Gottes zu verkündigen / vnd dich an seinen Wunder-Wercken zu erlustigen. Sein Thun vnd grosse Wunder kanst du auch an dir selbst abnehmen / vnd Ursache genug zum Lobe Gottes finden. Denn nachdem du vor dich Selbst in dem tiefsten Elende steckest / bist gefallen in des Satans Strick: / und in die jämmerliche Dienbarkeit der

E

Sün

Admoni-
tio ad lau-
des & cele-
brationem
operum
divino-
rum.

Sünden / ja in den Abgrund alles Elendes / vnd dannenhero
 würdig / daß du ewiglich zittern vnd zagen / heulen vnd weis-
 nen / vnd von dem höllischen Angst-Wurme ohne auffhören
 genaget werden sollest: So hast du alle das Gutte / dadurch
 du aus solchem Zustande errettet / mit geistlichen Güttern
 begnadet / getröstet vnd beruhiget wirst / allein von deinem
GOTT. Da solt du freylich mit danckbarem Herzen / die
 Genade Gottes an dir / verkündigen: **GOTT** hat seinen
 Sohn gesand (wie der H. Augustinus rühmet) aus lau-
 ter Barmherzigkeit dazu bewogen / daß **ER** die
 Knechte erlösete / und ihnen aus Noth hülffe: **ER**
 hat auch seinen Heil. Geist gesand / der die Knechte /
 und die in der elendesten Dienstbarkeit gefangen
 waren / zur Kindschaft brächte / daß sie zu Kindern
 Gottes angenommen würden. Seinen Sohn hat
ER gegeben zum Löse-Gelde unser Befreyung: Sei-
 nen Geist zum Pfande seiner unbrünstigen Liebe:
 Sich selbst ertheilet **ER** zur Erbschaft seinen Kin-
 dern. Also hat der fromme und barmherzige Gott
 auß herzlichster Liebe und Gnade nicht allein was
ER hat / sondern auch Sich selbst williglich dar-
 gegeben / damit **ER** den Menschen nicht so wol umb
 seinet willen / als dem Menschen selbst zum ewi-
 gen Heyl / wiederbrächte. Vnd wie absonderlich der
 freue

*In Manuali, quod vulgò Augustino adscribitur cap. 26. DEUS
 misericordiâ motus misit Filium suum, quò redimeret servos;
 misit etiam Spiritum Sanctum, quò servos adoptaret in Filios:
 Filium dedit in pretium Redemptionis, Spiritum Sanctum in
 privilegium Amoris; Se deniq; totum servat in hæreditatem
 Adoptionis. Ita DEUS ut piissimus & misericordissimus præ
 desiderio vel Amore Hominis, non solùm sua, verum etiam,
 se-*

erwehete Gott durch solches Gnaden- Werck vnser Seele er-
 wecket/ hat der H. Vater auch angemercket: Damit Gott
 von dem Menschen desto anmuthiger und befanter
 geliebet würde/ ist Gott in der Gestalt eines Men-
 schen erschienen: auff daß Er beyderley Sinnen im
 Menschen beseeligte: nemlich daß das Auge des
 Herzens an seiner Gottheit/ und das leibliche Auge
 an seiner Menschheit Lust und Ergetzung hätte: Daß
 also die Menschliche von Ihm erschaffene Natur/
 ein- und außgehen/ und in Ihm volle Weyde/ und
 alle Genüge haben möge. Wie solten dir/ O andächti-
 g: Christen- Seele diese und dergleichen Gnaden- Thaten
 deines Gottes nicht eine anmuthige Verrichtung geben?
 Wie soltest du durch solche Betrachtung nicht zu Gott ge-
 zogen werden/ und desto fester an Ihm halten? Siehe/ wie
 dich Gottes Genade/ vñ vnd an/ zu solchem seeligen Wercke
 erwecket: Gott erzeiget dir reichlich seine Güte/ (Ps. 59/11.)
 Er kommet dir mit Gnaden vor/ Er bereitet dich durch seine
 Gnade: Sein ist würckende Genade in dir / da Er deinen
 Verstand erleuchtet/ vnd deinen Willen erneuert: Sein ist
 die folgende Genade / dadurch du in deinem Christenthumb
 bestehst / die Freude des Geistes/ vnd wahre Seelen- Ruhe
 empfindest: Sein ist die erhaltende Genade / dardurch du in
 diesem Wolstande bestehst / vnd zur Seeligkeit bewahret
 wirst. In Summa / alles / was du tüchtig bist / das ist von

E ij

Gott.

seipsum impendit; ut hominem recuperaret non tam sibi,
 quam homini ipsi. *Ibid.* Et ut familiarius diligeretur ab Ho-
 mine, DEUS in similitudine Hominis apparuit; & ut uterq;
 sensus Hominis in ipsò beatificaretur, & reficeretur Oculus
 cordis in ejus Divinitate, & oculus corporis in ejus Humanita-
 te; ut sive ingrediens sive egrediens in ipsò pascua inveniret
 natura humana condita ab ipso.

Gott. (2. Cor. 3. 5.) Siehest du denn nu nicht Gottes Gnadenthun an dir / willst du noch säumig und nachlässig sein des Herren Thun zu verkündigen?

Der 3. Theil/

Vom Nutzen und Wolstande der Seelen/
die sich zu Gott hält.

Emolu-
mentum.

Insigne
bonum,

nempè,
spiritualis
delectatio,

Wir hebben nicht Ursache nach dem Nutzen zufragen / sintemal die Vereinigung mit Gott / und der Gebrauch der Mittel / so zu derselben führet / an sich selbst nichts / als Annehmlichkeit geben / und für ein grosses Gut zuschätzen sind: Gleichwol zeigt uns der Geist Gottes so woll in diesem Spruche / als auch in der That selber / und in den Herzen der Gläubigen / daß sie ihrer Annäherung zu Gott nicht geringen Nutzen haben. Das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / steht im Texte. Nach dem Grund-Texte heisset es: Es ist mir gutt / daß ich mich zu Gott halte / dardurch die Nutzbarkeit noch etwas klärlicher angedeutet wird / Oder: ich schätze es für mein höchstes Gut / und Glückseligkeit: dadurch die gläubige Seele ihr Vergnügen zuverstehen giebet. Absonderlich aber ist unter diesen Nutzen zu rechnen die geistliche Freude / welche man empfindet über dem / welches die Seele für ihr grosses Gut hält: sambt der Ruhe vnd wahrem Friede des Herzens / welcher Friede eine Frucht des Reiches Gottes ist / (Rom. 14. 17.) da nicht allein das Gewissen ruhig / (Rom. 5/1. Rom. 7/1.) und ohne alle knechtische Furcht ist: Wer wil die Auserwählten Gottes beschuldigen? Wer wil verdammen? Ist Gott für vns / wer mag wieder vns seyn? (Rom. 8/ 31. 33. 34.) Sondern auch darüber mit solcher inniglicher Freude durch

de durch kräftigen Trost v̄mgeben wird/ daß keine Trübsal/
wenn es auch die bittere Todes-Noth selbst were/ solche Freu-
de aus dem Herzen reißen kan: da nach Christi Verheißung
die Gläubigen in ihnen selbst die Freude ihres Heylandes
vollkommen haben. (Joh. 17. 13.)

Gott ist der Gläubigen Schatz vnd Theil/ dardurch sind
Sie seelig vnd vergnūget: das Vertrauen auff Gott ist in
ihrem Herzen / das machet Sie in allem Elend mutzig vnd
getrost: die Liebe zu Gott machet ihnen die süßeste Annehm-
lichkeit der Seelen: die Freude / die Sie an ihrem Gott ha-
ben / machet Sie über alle Weltliche Herrlichkeit glücklich
und erquicket. Das ist meine Freude daß ich mich zu
GOTT halte. Nicht allein meiner Seelen Lust vnd Be-
gierde stehet dahin/ daß ich zu Gott nahen / vnd mich zu ihm
halten möge: auch nicht allein befinde ich in dieser geistlichen
Übung / meines Herzens Freude: wie er hiervon redet im
63. Psalm. Deine Güte ist besser denn Leben / mei-
ne Lippen preisen dich. Daselbst wolte ich dich ger-
ne loben mein Lebenlang / und meine Hände in dein-
em Namen auffheben. Das were meines Herzens
Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem
Munde loben solte. (v. 4. 5. 6.) Sondern ferner nach
derselben habe ich diesen Nutzen / daß mein Herz ruhig / vnd
in Gott erfreuet bleibet. Hab. 4. Cap. v. 18. Aber ich will
mich freuen des HERRN / und frölich seyn in Gott
meinem Heyl / denn der HERR HERR ist meine Kraft /
und wird meine Füße machen wie Hirsch-Füße /
und wird mich in der Höhe führen / daß ich singe
auff meinem Seiten-Spiel. Das ist mein grosses
Gut / vnd mein höchster Schatz auff Erden.

Cum sva-
visimā a-
nimæ
tranqvily-
tate.

Was

Praxis
I. Solilo-
quium ani-
mæ in
tranquillo.

Was sol ich vor Frewde haben/ der ich im Finstern sitzen muß/ vnd das Licht des Himmels nicht sehen kan/ (Job. 5. 13.) saget der im Elend sitzende betrübte Tobias. Ja andächtige Seele/ ob du gleich im finstern der Betrübnuß sitzen must/ so wirst du doch noch eine Frewde übrig haben. So ich im finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Licht. (Mich. 7. 8.) Dieses Licht wird dir auch mitten in dem größten Betrübnuß allezeit Trost vnd Freude im Herzen geben: Dieses Licht wird dir so annehmlich in deiner Seelen scheinen/ daß dich die Finsternuß nicht gar vnterdrücken wird. Der HErr wird dich auch ans Licht bringen/ vnd dir aus der betrübten Finsternuß verhelffen/ daß du deine Lust wirst an seiner Genade sehen. (v. 9.) Andere mögen trauren vnd verzagen in ihren Nöthen: Die einem andern nachteilen/ werden groß Herzenleid haben/ (Ps. 16/4.) Ich aber/ weil ich mich in meiner Gottseligkeit von ihnen absondere/ werde auch in meinem Sinn vnd Muth von ihnen abgesondert seyn/ vnd alle/ die sich rechtschaffen zu Gott halten/ sollen für dem Herzenleid bewahret seyn/ vnd hergegen Friede/ Frewde vnd Trost im Herzen haben. Bin ich gleich krank am Leibe/ so ist doch die Seele durch Gottes Genade gesund: vñ auch auf meinen kranken Leib hat Gott die allergnädigste Aufsicht/ wie die Eltern vor krancke Kinder am meisten sorgen. **GOTT** erquicket mich auff meinem Siech-Bette/ und hilffet mir von aller meiner Krankheit. (Psal. 41/4) Werde ich geichändet und geichmähet/ so ist mein Gemütthe in Gott ruhig und friedig/ also/ daß ich nach der Vermahnung meines Heylandes kan frölich vnd getrost sagen/ wenn mich die Menschen schmähen vnd verfolgen/ (Matth. 5/ 11. 12.) druff ich denn zu Gott dem Allerhöchsten/ und der HErr sendet vom Himmel/ und

und

und hilffet mir von der Schmach meines Versenckers. (Psal. 57. 3.) Kommet Noth vnd Unglück/ Krieg/ Pest/ Theurung/ vnd ander Elend/ also daß das ganze Land finster ist vor Angst / (Jes. 50/ 30.) so spreche ich doch zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg/ mein Gott auff den ich hoffe: denn ich siße vnter dem Schirm des Höchsten/ vnd bleibe vnter dem Schatten des Allmächtigen: Er decket mich mit seinen Fittigen/ vnd meine Zuversicht ist vnter seinen Flügeln. (Ps. 91/ 1. 2. 4.) Ich bin gesinnet wie alle Gläubigen/ die an ihrem Gotte feste halten: Wenn eine Plage kommen wil/ so fürchte ich mich nicht/ mein Herze hoffet unverzagt auff den HErrn; Mein Herz ist getrost/ vnd fürchtet sich nicht. (Ps. 112. 7. 8.) Der trewe Hüter Israel/ der nicht schläffet noch schlummert/ hält Wache über mich. (Psal. 121/ 2.) Es ist doch noch ein Gott im Himmel/ der an mich dencket/ vnd vor mich sorget. Komme ich umb mein Haabe vñ Gut/ so ist doch meines Herzens Trost noch nicht weggenommen. Mein höchstes Gut ist im Himmel/ da ist mein Schatz/ da ist auch mein Herze. (Matth. 6. 21.) Vnd wenn ich auff Erden nur Nahrung vnd Kleidung habe/ so bin ich vergnügget/ vnd fehlet mir nichts an meinem Herzens-Friede. Ich habe nichts in die Welt gebracht/ darumb offenbar ist/ ich werde auch nichts hinaus bringen. Indessen habe ich einen grossen Gewinn/ der ist die Gottseligkeit/ vnd ein vergnügtes Herze. (1. Tim. 6/ 6. 7. 8.) Also hat sich auch/ ohne zweifel/ vnser seelig-verstorbene Fr. Mit-Schwester getröstet/ vnd ihr Herz in Gott vergnügget/ als sie vor wenig Jahren umb das Ihrige kommen/ an dem Orthe/ da Sie es gemeinet in Sicherheit zu haben; vnd wol gelernet/ daß alle Irdische Hoffnung ganz nichtig vnd vergeblich sey/ vnd herge-

herge-

hergegen Gott allein des Herzens bestes Theil sey vñ bleibe.

Verlihre ich meine besten Freunde durch den zeitlichen Tod: So habe ich doch meinen Gott noch / den allerbesten vnd treuesten Freund. Mein Herz wird auch in diesem Beschrübnuß durch Gottes Trost beruhiget: der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der Name des Herren sey gelobet. (Job. 1/21.) Muß ich selber die finstere Todes-Bahn wandern / so ist doch der Herr bey mir / vnd erdret mich. (Psal. 23. 4.) Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein Gewinn. (Philipp. 1. 21.) Ich halte auch alsdenn feste an meinem Gotte vnd Heylande / vnd Gott hält auch feste an mir. Der Herr erhalt mich / Er stärcket mich / Er hilfft mir / Er erhalt mich durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit / (Jes. 41/10.) Von dir Herr Jesu / ich ungeschieden bleib / in Todes Noth vñ Schmerzen: Wenn ich gleich sterbe / so sterbe ich dir / ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tode erworben.

2. Admonitio ad filios hujus seculi.

So dencket nun / in was vor einem unseeligen Zustande ihr lebet / die ihr Gott den Herren wenig achtet / selten an Ihn gedendet / keine sonderbare Liebe zu seinem Worte habet / seinen Befehl aus den Augen setzet / seine Werke nicht achtet: In Summa / die ihr euch zu Gott nicht haltet / sondern nur an den weltlichen Lüsten klebet. Ach! ihr beraubet euch selbst den besten Schatzes / des gründlichen Trostes / dardurch ihr im Leiden / vnd demaleines im Sterben sollet erquicket werden: dadurch eure arme Seele gestärcket / vnd zum ewigen Leben sol erhalten werden. Das ist ewre Freude / wenn ihr der Welt recht genießet / vnd eures Leibes wol brauchen sollet. (B. der Weißh. 2. 6.) Euer beste Lust ist / in Bnsmäßigkeit essen vnd trincken: (Jes. 22. 13, 1. Cor. 15. 32.) Vnd morgen anfangen / wo ihrs heute gelassen habet / daß es
mors

morgen soll seyn / wie heute / vnd noch vielmehr. (Jes. 56 12)
 Des reichen Mannes Vergnügen ist ewer Herzens Trost /
 daß ihr alle Tage herrlich vnd in Freuden leben möget. (Luc.
 16 / 19.) Da ist nichts / als lauter Lust und scherzen / so / recht
 davon zu sagen / Thorheit und Unsinnigkeit. Aber diese
 Freude bringet euch das ewige Trauren. Ihr seyd von der
 rechten Christen- Art entfernet / ihr habet ganz eine andere
 Freude / die Christi Gliedmassen nicht kennen noch achten /
 darumb seyd ihr auch von ihrer Seeligkeit außgeschlossen.
 Auff diese eure Freude wird das Weinen und Heulen nur
 allzuschrecklich kommen. (Joel: 1. 5.) Solche Frölt-
 chen fahren in einen Abgrund / da die Hölle den Rachen
 aufgethan hat ohne alle massen. (Jes. 5. 14.) Diese
 Erquickung aber / welche die gläubige Seelen von Gott ih-
 rem höchsten Gut haben / ist ein solcher Seelen-Trost / und
 beständige Herzens-Freude / die uns ewiglich vergnügen kan:
 Sie ist ein solcher Schatz / darumb wir aller Welt Güter /
 aller Welt Wollust / und alle zeitliche Herrligkeit gerne und
 willig geben sollen: Sie ist die schätzbare Perle / darnach wir
 eifrig reñen und lauffen sollen: Vnd ihr / O ihr eitelen Welts
 Kinder / ihr gebet diesen Schatz so schlechtlich dahin / ach!
 was verlihet ihr doch durch eure Bosheit? Ach! den rech-
 ten Trost eures Herzens / den Anfang und das Vorspiel der
 ewigen Seeligkeit. Vnd dieses möchtet ihr vielleicht noch
 wenig achten. (wiewol es soviel ist / daß es mit keinem irrdi-
 schen Verlust zuvergleichen ist.) wenn ihr nicht zugleich das
 größte Unheil / den erschrecklichen Zorn Gottes / das säm-
 merliche Zittern und Heulen / Zagen und verzagen in der Hölle
 über euch zehget. Derwegen so sey doch niemand säumig
 in seinem Christenthum: Niemand beraube sich selbst der
 wahren Seelen-Freude: Niemand ergebe sich dem Satan
 zu sein

zu seinem schändlichen Dienste: Niemand verleihe sich in dem Weltlichen Lüste/ und verunruhe seine Seele damit. Die weltliche Freude ist doch also beschaffen/ daß Sie mit vielem Elend vermischet ist: oder gewißlich folget auf dieselbe nichts anders/ als Trauren und Herzeleid/ ja gar die ewige Höllen-Angst/ wo man nicht beyzeiten davon ablässe: denn die Frucht und das Ende dieses Welt-Dienstes und Welt-Anhangens ist der Todt. (Rom: 6. 21.) Aber die Geistliche Freude gebiehet keine Traurigkeit/ und keine solche Frucht/ darüber wir uns grämen und schämen müssen (loc. cit. v. 21.) sondern sie ist ein Anfang der Himlischen Frölichkeit. Da können auch die jenigen Herzen Freude haben/welchen sonst keine Freude in dieser Welt bescheret ist. Die sonst in dieser Welt allenthalben Trübsal unhangigkeit haben/ (2. Cor: 6. 8.) welchen auch die ganze Welt keine rechte Freude geben kan/ als die nur ihre Angst ist/ (Joh: 16. 33.) Und sie dannenhero verzagen und vergehen müsten/ wenn sie sonst keinen Trost/ als von der Welt/ hätten/ diesen giebet die Christliche Freude und Christi Trost Friede ins Herze. (l. cit. 33.) Die weltliche Freude ist eine nichtige Freude/denn alles was weltlich ist/ist ein nichtiger Schatten: sie ist eine kurze Freud/ und muß mit dem Menschen/ ofters auch vor dem Menschen sterben. Die Welt und alle ihre Lust wird vergehen (1. Joh. 2. 17.) Ja! die weltliche Lust ist eine elende und dabey eine üppige sündliche und schändliche Lust/welches uns der weiseste König Salomo/ nach dem er die Herrlichkeit der Welt zum überfluß geschmecket/ und derer nichtigkeit wol befunden hatte/sürnemlich aber durch den Geist Gottes gelehret/ uns klärlich fürstellet in seinem Prediger am 2. Capitel: Ich sprach in meinem Herzen: wolan! Ich wil wolleben/ und gutte Tage haben: Aber

Aber

Aber siehe/ daß war auch eitel. Item: Alles was meine Augen wünschen/ das ließ ich ihnen/ und wehret meinem Herzen keine Freude. Da ich aber ansah alle meine Werke/ die meine Hände gethan hatten / und Mühe / die ich gehabt hatte / siehe da war es alles eitel und Jammer / und nichts mehr unter der Sonnen. Item: Ich sprach zum Lachen: du bist toll / und zur Freude: was machstu? Gemeinlich ist Thorheit und Unsinnigkeit der Anfang/ das Mittel und das Ende der üppigen Welt Freude. Sie endiget sich gemeinlich mit Gramen und Schämen / mit Ach und Weh / mit Angst und Schmerzen. Mancher suchet Freude in dieser Welt / und findet dadurch das bitterste Herzweyend / und die grössste Schande / das es viel besser were / wenn er sein Leben in lauter Traurigkeit hätte zubringen müssen. Aber wenn die Seele sich zu Gott hält / und mit dem höchsten Gute vereiniget wird / so quillet im Herzen die allersüßeste Freude / die von der himmlischen Weißheit mit lauter Seeligkeit kommet / davon im 36. Ps. v. 10. stehet: Bey dir ist die lebendige Quelle: du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strom. Diese Freude ist ein Anfang / und Vorschmack des ewigen Lebens. Denn wo Gott wohnet / da ist auch der Himmel / und lauter Freud im Herzen. So laß nun du rechtschaffene Christen = Seele die schändliche und schädliche Welt Freude williglich fahren: Laß dieses deinen beständigen Vorsatz und üblichen Wahlspruch seyn: Aber daß ist meine Freude daß ich mich zu Gott halte.

Mercke ferner / O andächtiges Herz / der du dich treulich zu deinem Gott hältst / mercke dieses zu deiner sonderbahren Herzens Freude / wie lieblich Gott seine Kinder trö-

S ij

ste und

3. Consolatio ex tranquillitate & gaudio Spiritus.

ste/ und auch in der größten Noth mit freudigem Geist begnade. Wenn ich mitten in der Angst wandele / so erquickest du mich / saget der von Gott getröstete David / (Psal: 138. 7.) Wenn ich in lauter Angst und in der höchsten Noth wandele / gehe und stehe / wenn ich wie mit einer grossen Last gepresset und gedrückt werde / so erquickest du mich / O Gott / so machest du mich mit deinem Himmlischen Troste wieder lebendig (wie das Hebräische Wort im angezogenen Orthe mit sich bringet.) Welches eben dieses Gottesseelige Herz ganz deutlich bekennet (Psal: 71. 20.) Du / O Gott / lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder auß der Tiefe der Erden herauff. Das erweist / daß Gott der Herr bey uns ist in der Noth (Psal: 91. 15.) daß Er bey uns ist / wenn wir ins Feuer der Anfechtung gehen müssen (Jes: 43. 2.) Wenn du nun klagest in deiner Angst: Ich bin elend und ohnmächtig: Ich leide Schröcken / daß ich schier verzage (Psal: 88. 16.) Ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan (Psal: 77. 5.) So vergieß doch darbey dieses herrlichen Trostes nicht / daß der Herr dein Gott auch in solchem Zustande Freude und Trost ins Herze geben wil / allen denen die ihm festiglich vertrauen: Er lässet auch den verzagten Herzen sagen: Seyd getrost / fürchtet euch nicht / sehet / euer Gott kompt / und wird euch helfen. (Jes: 35. 4.) Also sollen deine müde Hände gestärcket werdē / also sollen deine strauchelnde Knie erquicket werden. (v. 3.) Stärke dich auch selbst in deinem Gott / und wenn du betrübt bist / so dencke an Gott / wenn dein Herz in ängsten ist / so rede mit deinem Gotte durch ein andächtiges Gebeth / und tröste dich seiner Verheissung. (Psal: 77. 4.) In deiner Creuzes-Hitze / wird dir der Trost Gottes ein köhles Lüftlein zuwehen / dadurch dein Herze erquicket / freudig und ru-

und ruhig wird. Von den dreyen Männern im Babilonischen Feuer-Ofen wird gesagt/ daß da sie mitten im Feuer und in der Glut gewandelt/ der Engel des Herren in Ofen getreten/ und es wie einen kühlen Thau im Ofen gemachet/ daß das Feuer sie gar nicht angerühret/ noch geschmerzet/ oder beschädiget. (im Gebeth Asariae v. 27.) Also wen wir mitten im Feuer der Trübsal wandeln/ und in der Hitze des Creuzes verschmachten wollen/ so erquicket uns Gott mit dem kühlen Thau seines kräftigen Trostes/ welchen er durch sein Wort in unsere verschmachte Herzen flößet/ da uns Gottes Gnade wird wie ein Thau der frühmorgens sich außbreitet (Hos: 6. L.) Daß wir blühen wie eine Rose/ und guten Geruch/ allermeist der Beständigkeit und Freudigkeit an Gott von uns geben. (c. 14. 6. 7.)

Solche Gnade Gottes mit besagtem geistlichem Nutzen hat sich auch an unser Seelig-verstorbenen Mit-Schwester wunderbarlich erwiesen/ eben zu der Zeit/ da Sie in ihrer Angst-Stunde solcher Gnaden Gottes am meisten ist bedürftiget gewesen. Sie hat ein schönes Gut erwählet/ Sie hat ihr den allerbesten Schatz außgesuchet/ daß sie Gott zu ihres Herzens-Trost außgesehen hat. Das war ihre Freude/ daß sie sich zu dem wahren lebendigen Gott hielte/ und ihrem Erlöser und Heylande Christo Jesu mit wahren Glauben anhinge/ auch mit ungefälschter Gottseeligkeit dienete: dazu trug sie ihr Christliches Gemüthe von Jugend auff: Daß ist die Lage ihres Lebens ihr bestes vergnügen gewesen/ welches ihre Mit-Christen im Hause des Herren/ und ihre angehörige in ihrer Behausung daheim gnugsam an ihr verspühret haben. Im Creuz und Noth-Stande war ihre Hoffnung auff den Herren aller Herren gerichtet/ zu welchem Sie auch bey insiehendem ihrem letzten Noth-Stande ihre Hoff-

F iij

nungsvolle

nungsvolle Seuffzer täglich und stündlich geschicket / mit gehorsamen Ergeben in seine allweise Väterliche Schickung. Auff solche weise ist sie eine rechte Elisabeth worden / die den Schwur vnd Verheiffung Gottes im Glauben empfangen hat als eine Mit-Erbin der Verheiffung. (Hebr: II. 9.) Welche auch zur Ruhe Gottes kommen ist / welche Gott seinem Volcke das an ihm hielte bereitet hat (Heb: 4. 9. 10.) Einen Vorschmack solcher Seeligkeit hat sie auch in ihrem größten Leyden empfunden / daß ihr Herz durch Gottes Gnade wunderbarlich beruhiget und getrost worden ist.

Der gottseelige Fürst von Anhalt CAROLUS / da derselbe auff seinem Todtbette lag / sprach er freudig und getrost: Ich frage nach diesem elenden Leben nichts / Gott wolle mich nur im rechten Glauben erhalten: Ich weiß auch wenig Freude in dieser argen Welt zu hoffen. Darumb Sursum Corda, über sich mit dem Herzen bey Gott im Himelischen Vaterlande / da ist ein recht frölicher Zustand. Also erweist sichs auch in Todes-Noth / wer die Welt-Freude verachtet / und seine Freude an Gott gehabt hat. Unsere Seelig-Verstorbene hat hierinn ein merckwürdiges Exempel / mit grosser Verwunderung aller umbstehenden gegeben / da sie in den grossen langwierigen Aengsten so getrost / und in ihrer Seelen beruhiget befunden worden: und wie das ihre Herzens-Freude gewesen ist / das sie sich zu Gott gehalten / ihn von Herzen gesucht / geliebet und geehret hat / also hat sich auch Gottes Gnade zu ihrer wahren Herzens-Freude in ihren größten Aengsten und im Tode selbst reichlich an ihr erwiesen. Gott hat an ihr gehalten / Gott hat sie erhalten. Sie ist stets an Gott blieben / und er hat sie bey ihrer rechten Hand gehalten / und endlich mit Ehren angenommen. (Ps. 73. 23. 24.) Wir wollen ihr zu gebührendem Nachruhm /
vnd

und andern zur Christlichen nachfolge in dieser Christlichen Tugend eine Gefellin zuordnen. Eine Christliche Matron zu Wittenberg a. hat in wehrender Kranckheit vor ihrem Ende immer gesagt: Obwol ihr Herz/wegen der leiblichen Kranckheit schwach und matt: sey es doch geistlich in Christo Jesu ihrem Erlöser ganz freudig/getrost und von aller Anfechtung befreyet/wünschend und begehrend nur auß diesem Jammerthal erlöset zu werden/und bey Christo zu seyn.

Unsere Seelig-Verstorbene ist zwar nach Gottes Willen in die Angst gerathen/welche eine von den Größten auff Erden ist/von welcher der Geist Gottes ein Gleichnuß nimmet der jenigen Bangigkeit/da man kaum Othem holen kan. (Jes: 26. 18.) In welchem Gleichnuß diese Angst auch beschrieben wird/im 2. B. der König 19. 3. Die Kinder sind kommen an die Geburth/und ist keine Krafft da zu gebahren. Dergleichen Angst Gott der Herr auch sonst gottseligen Matronen mit langwierigen Schmerzen/und ungewöhnlichen Zufällen auferlegt. Wie man etwan in Historien von solchen langwierigen Geburths-Schmerzen/die auch biß in die dritte Woche sich erstreckt/schreiben wil. b. Ja die/nach dem sie ihr Leben drüber geschlossen/auch etwan im Grabe allererst gebahren haben. c. Welches wir doch jezo an seinen Orth wollen lassen gestellet seyn. Aber Gott hat bey unser Seeligs

Ver

a. ANNA MARIA, D. Bantzeri, Prof. Med. uxor, quod ex RÖBERO, Wenceslaus Bergmann, in trem. mortis horâ adnotavit.

b. Quale Exemplum WIDERUS in Sterb-Gedächtnuß/prodidit.

c. Recenset ejusmodi Historiam ex JOHANNES MATTHÆO, celeberrimus SPERLINGIUS in Tract. Phys. de Format. Hominis in utero, qui tamen idcirco non concedit, mortuam posse parere.

Verstorbenen schon geschaffet/ daß sie nicht mehr dencket an
 die Angst/die sie ausstehen müssen/umb der Freude Willen/
 daß sie von allem Elend erlöset/ ja umb der Freude willen/
 daß sie für Gottes Angesicht im lieblichen Wesen immer
 und ewiglich ergetzt wird. Kan die Zeitliche Freude/ daß
 der Mensch zur Welt geboren ist / der vorigen Angst verges-
 sen machen: wievielmehr wird die Himmlische Freude und
 Seeligkeit/ welche unaussprechlich grösser/ und mit keinem
 Leyd vermischt wird/ alle Angst überwiegen: So der An-
 blick einer gesunden Leibes Frucht das Herze so inniglich er-
 freuet: wie vielmehr wird das Anschauen Gottes die von
 allem Ubel erlöseten Seelen in himmlischer Wonne vergnü-
 gen. (Ps. 17. 15.) Sie hat mit ihrem auferstandenen Hey-
 lande nun überwunden/ vnd triumphiret mit demselben
 (Hebr: 8. 9.) über allen ihren Schmerzen. Sie hat ihre
 Freude völlig in dem Herren/nun sie bey dem Herren ist als
 lezeit. (1. Thess: 4. 17.) Daß ist die seelige Frucht/ daß sie
 sich in ihrem Leben zu dem Herren gehalten hat/ daß sie nun
 daheim ist bey dem Herren/ und daran ihre ewige Lust hat/
 wie auch nur das Andencken dieser Seeligkeit uns allhier ge-
 trost machen/und viel geistliche Lust geben kan. (2. Cor: 5. 8.)
 Sie hat nun ihre beständige Lust an dem Herren/ der giebet
 ihr mit ewigem vergnügen/ was ihr Herze wünschet. (Ps:
 37. 4.) Das ist ihre Seeligkeit im Himmel. Das sol euer
 Trost auff Erden seyn/ihr betrübten vnd leidtragenden Her-
 zen/ die ihr eurem vertrauten Ehe-Schatz/ und dem liebrei-
 chen Schwesterlichem Herzen mit thränenden Augen sehns-
 lich nachseheth. Ihr beweinet eure Rachel / die an stat der
 verhofften Freude / viel Trauens und Weinens gebracht
 hat. Gott hat ihr ein ewiges Lachen zugerichtet: und dies
 se traurige Geburth dennoch mit Freuden / ob nicht mit ir-
 dischen

dischen

dischen vergänglichlichen und traurigen Freuden / deoch mit
himlischen unvergänglichlichen vñ vnverrückten Freuden geen-
diget. **G**ott hat sie mehr und besser erfreuet / als ihr dencken
vnd erwehlen können. Dieser trewe **G**OTT wird auch
euch vnd ewer Herz nicht ohne Trost lassen: so ihr euch mit
eurem Glauben vñ herzlichlichen Zuversicht zu **G**ott haltet / so
wird dieser **G**ott der Gnaden vñ alles Trostes / auch mitten
im Trauren euch eine geistliche Freude / Trost vnd Ruhe ins
Herze geben / daß ewre Seele sich nicht übermächtig betrübe /
vnd ohne allen Trost vnruhig sey. (Ps. 42. 2.) Ihr richtet
dieser ewrer von **G**ott hingenommenen Rahel ein ehrliches
Begräbnuß auß / daß sie auch / wie ihre Vorgängerin / ein
denckwürdiges Grabmal habe / (1. B. Mos: 35. 20.) Sie hat
ja wol ein schönes Grabmal / Sie hat ihr selbst ein Christi-
rühmliches Grabmahl gestiftet: Ihr Glaube vnd Bestän-
digkeit an **G**ott / die nun im Himmel gekrönet wird / sol fort-
hin auff Erden bey fromen Christen unvergessen seyn.

Nun der **H**ERR unser **G**OTT tröste uns
ingesambt. Er lasse uns sein Antlitz leuchten / daß
wir genesen mögen / **A** **M** **E** **N**.



G

Lebens

Lebens-Lauff.

Anlangend den Christlichen und wol-vollbrach-
ten Lebens-Lauff / Unser Seel. Frauen Witt-
Schwester / der weil. Edlen / Viel Ehr und Tugend-
begabten Frauen E L I S A B E T H geborner
S T R O B I L I / des Ehrenvesten / vorachtbaren /
und Wolbenambten Herren J A C H A R J A S
F I S C H E R S / fürnehmen Bürgers und Ma-
terialisten / wie daß auch wolverordneten und tre-
wen Kirchen-Eltisten / bey unserer Christlichen Ge-
meinde allhier / gewesenem herz-treuen Haus- und
Ehe-Wirthin / als ist von derer gar Ehrlichen Ge-
burt und Herkunft / Gottselig geführten Christen-
thumb / auch betrübtem und ganz kläglichem To-
des Fall kürzlich dieses zu melden: Sie ist Ao. 1641.
den 2. Octobr. in Fraustadt / von fürnehmen und
Gottseligen Eltern auff diese Welt gezeuget und ge-
boren worden. Ihr Sel. H. Vater ist gewesen der
weil. Edle / Großachtbare und Hochgelahrte Herr
S T R O B I L I S M U N D S T R O B E / der Philosophi
und Arzney weitberühmter Doctor, und wohler-
fahrer Medicus Practicus daselbst. Die Frau
Mutter ist gewesen / die weil. Edle / Viel Ehr und
Tugendbegabte Frau A N N A geborne F E E H-
N E R J N. Diese iho gerügte Gottselige Eltern
haben sie nicht alleine balde nach ihrer leiblichen Ge-
burt / durch das Sacrament der H. Tauffe / dem
Herren Christo einverleiben lassen / sondern auch
hernacher von Kindesbeinen und dem ersten Reden
an / zu andächtigen beten gewehnet. Und ob Sie
zwar gar frühzeitig und im dritten Jahr ihres Al-
ters

ters

ters durch den tödtlichen Hintrit / ihrer Seeligen
 Frau Mutter / zur Mutter = Wäyse worden / hat
 doch ihr geehrter Herr Vater / Sie förderst in der
 wahren Gottes = Furcht auferzogen / fleißig zum
 Kirchen = un̄ Schulgehen / auch allen andern Christ-
 lichen Tugenden angehalten / darzu sie dan̄ gar kei-
 nes Antreibens bedörffet / sintemal sie sich von Ju-
 gend auff dahin bearbeitet / wie sie sich gegen Gott
 und den Eltern gehorsamlich erweisen möchte.

Nachdeme nun ihr Seel: Hr. Vater / Herr
 Doctor S L W B E / Ao. 1658. zu groß B!ogaw /
 dahin er sich mit seinen lieben Kindern wegen der
 damaligen in dieser Cron Pohlen grassirende Krie-
 ges Gefahr salviret gehalten / durch den zeitlichen
 Tod diese Welt gesegnet / und also unsere Seel: Fr.
 Mit = Schwester / auch vollends zu einer betrübteten
 Vater = Wäyse worden / hat sie ihr geehrter Herr
 Schwager (tit.) H. Andreas Kunze / jeko / wie vor-
 hin auch / wolverordneter Rath = Assessor allhier /
 der sich damals zu Breslaw aufgehalten / nebenst
 ihrer Jungfr. Schwester zu sich genommen / auch
 hernachmals / als dieser Orth der Stadt Lissa / sich
 wieder angefangen zu erbawen / und er sich wieder
 hier seshafftig gemacht / mit sich anhero gebracht /
 und so lange bey sich behalten / bis sie sich Ao. 1666.
 den 5. Octob. aus sonderbarer führung Gottes / und
 gutem Rath / Willen und Belieben ihres vorhin in
 Ehrengedachten H. Schwagers un̄ Fr. Schwester /
 welche sie als ihren H. Vater / und Fr. Mutter gelie-
 bet und zu allem guten ihne willigst Folge geleistet /
 in den H. Ehestand begeben / mit schon oben erwehnt-
 ten Herren **MACHANZAS TSCHEKIN** /
 G ij ihrem

ihrem hinterbliebenen Herzk- und Schmerzbetrüb-
ten H. Wittiber / mit deme Sie 3 Jahr 25. wochen /
1. Tag eine solche beglückte Gott und Menschen-
wolgefällige Ehe geführet / daß lauter Lieb und E-
nigkeit eines treuen Sinnes und Herzens bey ihnen
zuverspüren gewesen.

In solcher Zeit hat sie Gott in ihrem Ehestande
mit 2. Söhnlein begabet / unter welchen aber das
eine nach Gottes Willen tod auff diese Welt
kommen / das ander nur 25. Tage dieses Tages-
Licht beschauet / und also auch der lieben Fray-
Mutter durch einen seeligen Todt ins ewige Leben
vorangegangen.

Was nun ihren Gottseligen Wandel / und
Christenthum-anbelanget / als ist davon viel Wor-
te zu machen nicht begehret worden / sintemahl ja je-
derman deme sie bekand gewesen / ihr das Zeugniß
geben muß das sie eine sehr frome Fray-
welche ihre einige Lust und Herzens Freude an dem
heiligen Worte Gottes gehabet / welches Sie daß
nicht alleine zu hause gerne un̄ mit andacht gelesen /
und ihr dadurch die H. Bibel so bekandt gemachet /
daß sie ihres Glaubens Grund und rechen schafft
wol zu geben gewußt / auch die meisten Sprüche ihr
bekand gewesen; sondern sich auch herzlich gefreus-
et / wenn sie in das Haus des H. Erren gehen / und da-
rinnen die schönen Gottesdienst des H. Erren besu-
chen / und das Wort Gottes anhören sollen / wel-
ches sie daß nicht nur obenhin gehöret / sondern sich
auch euserstes vermögens dahin bemühet / wie sie
ihr Leben darnach anstellen möchte. Daß sie aber
auch nicht ohne Sünde und menschliche Fehler und
Gebre-

Gebrechen gewesen/ hat sie wol erkannt und belennet/ und deswegen solche ihre Fehler dem getreuen Gott täglich und herzlich abgebeten/ auch gar ofters bey dem H. Beichtstueln dem hochwürdigen Abendmahl sich eingefunden/ gestalt sie daß solch hochheilig Werck nur noch am Sontage Judica nebenst ihrem lieben Ehe- Herren/ und anderen Christlichen Communicanten in diesem unserm Gotteshause öffentlich verrichtet/ und sich dadurch zu einem seeligen Ende/ davon sie schon eine geraume Zeit geredet und dasselbe ihr eingeübet/ bereit und fertig gemacht. Außer diesem hat sie in ihrem privat Leben sich so stille und friedfertig gegen jederman erwiesen/ daß sie von jederman wegen ihres so unverhofften Todesfalls schmerzlich beklaget und betrauret wird.

Mit welchem ihrem Schmerz- und kläglichen Todesfall sich es also verhält: Es hat Sie der getreue Gott aber- und zum drittenmal mit Leibes- Frucht gesegnet: Als es nun am Montag. Tage frühe sich ansehen lassen/ als ob die Zeit ihres gebährens vorhanden were/ hat sie sich dem getreuen Gott mit herzlichem Gebethe anbefohlen/ und um eine ihr gut und seelige Hülffe angeruffen. Und nachdem hernacher über alles verhoffen die Sache sich gefährlich angelassen/ und endlichen die Noth so groß worden/ daß sie auch gar wol bey sich empfunden/ daß alle Menschliche Hülffe auß/ und nur ihr lang gemuttetes Ende und sterben vorhanden seyn würde/ so hat sie sich gar willig und fast freudig dar- ein ergeben/ auch sich mit allerhand schönen Sprüchen aus heiliger göttlicher Schrift so zu trösten wissen/

wissen/ daß sich die Anwesenden sehr verwundert.
Water andern hat sie sich auch mit solchen Worten
vernehmen lassen: Ich bin ich in meiner Berufs-
Arbeit/ weil mich auch auf sothane Weise der HErr
Christus in seinen Weinberg beruffen. Der HErr
JESUS hat mein Leben gewogen: Mein Zeiger ist
ausgelauffen/ der HErr JESUS wird nun meine
Seele erquickten. Als an der Mittwoch 8. Tage/
der Zeiger 5. geschlagen/ hat sie das fünffte Wort
des HErrn JESU am Creuz/ nachgesprochen:
Das Elend das ich leiden muß/ das
ist ganz über die Massen/ und sich damit
ihres Heylandes tröstlich erinnert/ sagende: ER
hette auch vor sie ihr Elend außgestanden/ und ge-
litten/ und also were sie nicht werth der Herrlichkeit/
die auch an ihr werde offenbaret werden. Denn der
HErr JESUS/ der sie in der heiligen Tauffe zu sei-
nem Kind und Erben auffgenommen/ den liesse sie
nicht bis Er sie segnete/ und in sein Reich führen
würde! Sie hat auch die Vmbstehenden getröstet/
und sie von Klagen und Weinen abgemahnet/ und
nur gebeten/ man möchte mit ihr beten und singen/
worzu sie denn allemahl andächtig eingestimmt.
Als es nun Donnerstags frühe etwa umb 2. Uhr
kommen/ hat sie gesaget: der HErr JESUS sey nun
nicht weit/ die Stunde were nu vorhanden/ in wel-
cher Er sie erquickten würde/ darauff sie denn aller-
hand schöne Gebethe und Seuffzer von sich hören
lassen/welche hier namhaftig zu machen unnöthig.
Vnd nach dem Beschluß solches andächtigen Be-
tens erklärete sie sich/ Sie were nun willig und be-
reit/

345.

reit/der H. Er. JESUS möchte kommen wenn er wolte:
Hat also sich wie mit ihrem liebsten Ehe- Herren/
also auch ihrer herzklichsten Fraw Schwester/ Pflē-
ge- Kindern/ Hn. Schwagern/ und andern Anwe-
senden mit sehnlichen Worten gesegnet/ sich aller
Treue/ Liebe/ Pflege und Vororge herzlich be-
dancket/ und gesaget: Sie wüntsche ihnen eine gute
Nacht/ und im ewigen Leben ein erfreuliches Wie-
dersehen; darauf Sie dann auch bald sehr schwach
und matt worden/ und nicht mehr als diese schöne
Seuffzerlein von sich hören lassen: Vnd wenn ich
nicht mehr reden kan/ so nim mein letzten Seuffzer
an/ durch JESUM Christum Amen: Ist also auch
darunter an dem Heil. grünen Donnerstage/ zwis-
schen 2. und 3. Uhr frühe/ bey guttem Verstande/
sanfft und seelig verschieden/ als Sie auff diesem
Thranen- Thal gelebet 29. Jahr weniger 26. Wo-
chen/ 3. Tage. **GOTT** bewahre Ihre Bebeine
und alle Stäublein in der Erden/ lasse sie sanffteru-
hen/ und am Jüngsten Tage mit Freuden auff-
stehen/ und mit den vollkommenen Gerechten
ewiglich triumphiren. Dem befehlen wir uns alle
in seine Väterliche Hände: Er erbarme sich unser:
Ergebe uns Trost und Freudigkeit ietzt und am
letzten Ende/ Amen.



H. Germ. 432, 24 ⁵